LEBEN UND ARBEITEN IM LOS LA LOS OKTOBER 2016

INTERVIEW

"CHINESEN TRENNEN WENIGER ZWISCHEM BERFUFLICHEM UND PRIVATEM"

ber signifikante Unterschiede zwischen Chinesen und Deutschen

RECHTLICHES

ERHEBLICHE ARBEITSERLEICH-TERUNG: A1-ANTRÄGE WERDEN KÜNFTIG MASCHINELL GE-STELLT

etails zum neuen Antragsverfahren bezüglich Mitarbeiterentsendung

EXPATRIATES

STUDIE: EXPATS IN DEUTSCH-LAND LEBEN SICH NUR SCHWER FIN

as den ausländischen Expats in Deutschland das Einleben erleichtern würde



EDITORIAL

iebe Leserin, lieber Leser,

jeder weiß, dass die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschen und Chinesen erheblich sind. Dennoch arbeiten beide Länder sehr erfolgreich zusammen. Wie sehr sich auch der Joballtag in den jeweiligen Staaten unterscheidet, erzählen in unserem Doppelinterview auf der *Seite* 6 eine Chinesin, die seit Jahren ein Unter-

nehmen in Deutschland leitet und ein Deutscher, der ebenfalls schon viele Jahre in China lebt.

Von China geht es inhaltlich auf der *Seite 17* nach Südkorea, dessen Gesundheits- und Sozialversicherungssystem wir Ihnen in einem Fachbeitrag ausführlich vorstellen. Wir bleiben im asiatischen Raum, denn Taiwan ist das beliebteste Land bei Expats weltweit. Das hat die aktuelle Expat Insider Studie des Expat-Netzwerkes InterNations erge-

ben. Deutschland landet relativ abgeschlagen auf Rang 17. Warum das so ist, erfahren Sie auf der *Seite 16*.

Des Weiteren finden die Personaler unter Ihnen wieder relevante Beiträge über Änderungen in der Entsendepraxis - zu lesen in der Rubrik "Rechtliches" ab der Seite 9.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und denken Sie immer daran: Der BDAE begleitet Sie mit Sicherheit ins Ausland!

Herzlichst, Ihr Andreas Opitz



ZAHL DES MONATS KNAPP MILLIARDEN

gaben die Deutschen in 2015

für Urlaubsreisen aus.

(Quelle: WDR)

- 22 Postkarte ist beliebtester Gruß aus dem Urlaub
- 23 Geburtsort Ausland: Luxemburg und Schweiz an der Spitze
- 23 Flüchtlingskinder in Deutschland Das erste Jahr

GESUNDHEIT

- **24** USA: "Zuckersteuer" auf Getränke zeigt Wirkung
- 24 Klimawandel wird für US-Städte zur ernsten Gefahr

WELTWEIT

- **25** London: U-Bahn verkehrt an Wochenenden jetzt auch nachts
- 25 Ras Al Khaimah: Verstärkte Aktivitäten auf deutschem Markt
- **26** Westbengalen: Paradies für Investoren aus Europa
- 27 Türkei hat Zeitumstellung abgeschafft
- **27** Kaiserpaläste in Japan jetzt leichter zugänglich
- 27 Impressum

INTERN ____

- 3 BDAE-Video veröffentlicht
- 3 BDAE auf der Jubiläums-DKM in Dortmund
- 4 Expat News ist Partner der SinoJobs Career Days 2016
- 5 Expat Doku mit BDAE-Beteiligung auf Spiegel TV Wissen
- 5 Grundlagen-Seminar zum Thema Entgeltabrechnung bei Auslandsentsendungen

INTERVIEW

"Chinesen trennen weniger zwischen Beruflichem und Privatem"

RECHTLICHES

- 9 Erhebliche Arbeitserleichterung: A1-Anträge werden künftig maschinell gestellt
- **10** Geplante Reform der Entsenderichtlinie bleibt Sache der EU
- **11** Frankreich: Neue Meldepflichten für deutsche Transportunternehmen
- **12** EU will Kinder bei Trennung der Eltern grenzüberschreitend besser schützen
- **13** Sozialhilfe im Ausland kann nicht per E-Mail eingeklagt werden
- **14** US-Amerikaner ohne Aufenthaltsgenehmigung kann vorläufig Sozialhilfe erhalten
- **14** Gepäckbeförderung im Flugzeug nicht unbedingt kostenlos

EXPATRIATES

- 15 Ratgeber für Expat Frauen
- **16** Studie: Expats in Deutschland leben sich nur schwer ein
- 17 Südkorea: Ein solides System

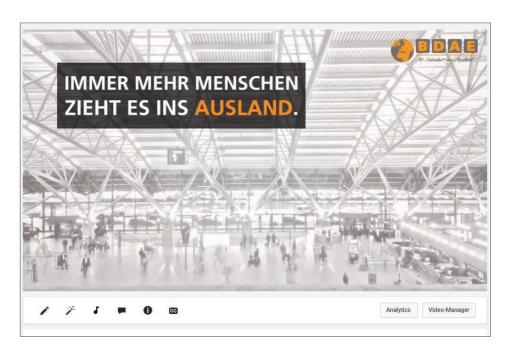
AIRLINES

- **19** Flugreisende wollen digitale Shopping-Angebote an Bord
- **19** Austrian Airlines
- 19 Flybe
- 20 Deutsche Airlines verbrauchten 2015 nur noch 3,63 Liter pro Passagier und 100 Kilometer
- 20 Hainan Airlines

VERMISCHTES

- 21 Internet auch im Urlaub unverzichtbar
- **21** Kuriositäten aus dem Mietwagenverleih
- **22** Kinder beraten die Eltern in Sachen Urlaub

NTERN



BDAE-VIDEO VERÖFFENTLICHT

ie BDAE Gruppe hat ein neues Unternehmensvideo veröffentlicht, dass Interessierte <u>hier abrufen</u> können. Das Video beschreibt, worin die Kernkompetenzen der Firma bestehen, welche Philosophie sie vertritt und nennt überdies die spezifischen Leistungen für die jeweiligen Zielgruppen.

Der Kurzfilm hat eine Länge von etwa zweieinhalb Minuten und ist außerdem auf Englisch verfügbar. Er ist zudem auf der BDAE-Homepage auf der "Über Uns"-Seite eingebettet.

Zudem kann das Video auf dem <u>BDAE-Youtube-Kanal</u> angesehen und von dort aus auch auf fremden Seiten eingebettet oder geteilt werden.

BDAE AUF DER JUBILÄUMS-DKM IN DORTMUND

om 25. bis 27. Oktober 2016 findet zum 20. Mal die als "Deckungskonzeptmesse" gestartete DKM in den Dortmunder Westfalenhallen statt. Das Programm der Jubiläums-DKM verspricht laut Veranstalter eine abwechslungsreiche Mischung aus Feierlichkeiten, Informationen und Austausch.

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist auch der BDAE mit einem Maklerteam rund um Vertriebsdirektor Dennis Perlmann auf der "Leitmesse" genannten Veranstaltung dabei.

Vertriebspartner und solche, die es noch werden wollen, haben die Möglichkeit, sich mit dem Team am Stand F08 in der Halle 4 über das Thema "Leben und Arbeiten im Ausland" sowie die BDAE-Versicherungsprodukte auszutauschen.

19 Kongresse stehen im diesjährigen DKM-Rahmenprogramm. Dort erhalten Fachbesucher vielfältige Informationen zu aktuellen Markttrends und wertvollen Input für einen erfolgreichen Arbeitsalltag. Erwartet werden rund 17.000 Teilnehmer

Als Star-Gäste der DKM konnte der Veranstalter unter anderem Dr. Gregor Gysi (Die Linke) und Dr. Norbert Röttgen (CDU) gewinnen, die die Speaker's Corner mit einem Steitgespräch zur Zukunft Deutschlands einweihen werden. Leichtere Kost bietet der Talk mit dem Vorstandsvorsitzenden des FC Bayern München, Karl-Heinz Rummenigge am Ende des zweiten Messetages.

Bei Fragen zur BDAE-Präsenz auf der DKM kontaktieren Sie bitte Frau Anna Münkwitz

(amuenkwitz@bdae.com).



NTERN

EXPAT NEWS IST PARTNER DER SINOJOBS CAREER DAYS 2016

icht nur in Deutschland herrscht nach wie vor ein Fachkräftemangel. Auch in China zählt dieser zu den größten Herausforderungen des Landes. Trotz steigender Absolventenzahlen ist das Finden und Halten qualifizierter Fach- und Führungskräfte eines der größten Problemfelder ausländischer Unternehmen in China.

Dieser Mangel liegt laut Dirk Mussenbrock, Veranstalter der SinoJobs Career Days, vor allem in der beruflichen Qualifikation der Bewerber begründet, was auch aktuelle Auswertungen belegen. Danach seien derzeit nur zehn Prozent der Absolventen in China für eine Tätigkeit in multinationalen Unternehmen geeignet. Nach Mussenbrock stehen die ausländischen Unternehmen in China dabei im Wettbewerb mit chinesischen Arbeitgebern, die für Bewerber oftmals attraktiver sind.

Bereits im sechsten Jahr in Folge bringen die SinoJobs Career Days Arbeitgeber mit Chinabezug mit vornehmlich chinesischen Professionals, Absolventen und Studenten zusammen, die eine Rückkehr nach China planen. Diese zukünftigen Fach- und Führungskräfte haben einen Großteil ihrer Hochschulausbildung in Europa absolviert und zeichnen sich neben einer hohen Leistungsbereitschaft vor allem durch besondere europäisch-chinesische Kompetenz aus.

9. November in Düsseldorf, 11. November in München

Dieses Jahr finden die SinoJobs Career Days am 9. November 2016 in Düsseldorf und am 11. November 2016 in München von jeweils 10 bis 17 Uhr statt. Den Besuchern wird neben Ausstellern aus unterschiedlicher Branchen ein ganztägiges Vortragsprogramm geboten. Daneben können Besucher kostenlose Bewerbungschecks und Bewerbungscoachings in Anspruch nehmen.

Wie in jedem Jahr sind die Besucher-Tickets für die Messe kostenlos. Dafür erstellen Interessierte lediglich einen <u>Sino-Jobs-Bewerber-Account</u> und erhalten anschließend das kostenlose Online-Ticket. Der Bewerber-Account hat darüber hinaus noch eine weitere Funktion: Die Daten werden anonymisiert an mehr als 1.000 Unternehmen gesendet, und ausstellende Unternehmen können zu Bewerbungsgesprächen einladen.



Weitere Details zur Veranstaltung können unter http://www.sinojobs-careerdays.com/de/ abgerufen werden.

Auch dieses Jahr ist Expat News wieder als Medienpartner der Veranstaltung am Start und unterstützt das Event im Vorfeld mit Berichterstattungen und weiteren Werbemaßnahmen. "Als Nachrichten- und Serviceportal rund um das Thema Leben und Arbeiten im Ausland haben wir die SinoJobs Career Days über viele Jahre als Medienpartner begleiten können", sagt Anne-Katrin Schulz, Geschäftsführerin von Expat News und weiter "Der Erfolg dieser Messe wird durch die mehr als 1.000 Konzerne und mittelständischen Unternehmen sowie die mehr als 12.000 Besucher belegt, die die SinoJobs Carrer Days in den vergangen Jahren angezogen haben."



NTERN

EXPAT DOKU MIT BDAE-BETEILIGUNG AUF SPIEGEL TV WISSEN



er Pay-TV-Sender SPIEGEL TV WISSEN strahlt ab dem 6. Oktober 2016 eine vierteilige Dokumentation über deutsche Expats im Ausland und ausländische Expats in Deutschland aus. Der BDAE hat an der Produktion des Formats als Auslandsexperte mitgewirkt. Konkret wird BDAE-Entsendespezialist Omer Dotou gezeigt, der das Leben der porträtierten Auslandsentsandten kommentiert und fachspezifische Hintergründe liefert.

Die genaue Uhrzeit der Ausstrahlung finden Interessierte hier.

SPIEGEL TV WISSEN ist ein deutscher Pay-TV Sender, der seit dem 4. Oktober 2011 lebensnahe Reportagen und spannende Portraits in brillanter HD Qualität präsentiert. Der Sender versteht sich als journalistischer Beobachter mit Blick sowohl auf das tägliche Leben als auch auf die großen Zusammenhänge, immer nah am Menschen.

Rund eine Million Zuschauer haben den Sender abonniert. Empfangen werden kann das Format unter anderem über Vodafone, Unitymedia und Telekom Entertain sowie über Kabel.

GRUNDLAGEN-SEMINAR ZUM THEMA ENTGELTABRECHNUNG BEI AUSLANDSENTSENDUNGEN



SEMINARDATEN:

Mittwoch, 23.11.2016 von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Kühnehöfe 3, 22761 Hamburg

Teilnahmegebühr: 690 Euro zuzüglich MwSt.

Für BDAE-Mitglieder: 600 Euro zu-

züglich MwSt.

Ausführliche Informationen sowie die Unterlagen zur Anmeldung <u>erhalten Interessierte hier</u>.

Kontakt: Frau Sanja Kunze Tel.: +49-40-306874-39 E-Mail: skunze@bdae.com

ie hoch soll die Vergütung eines Mitarbeiters sein, der ins Ausland entsandt wird? Diese einfache Frage gestaltet sich in der Praxis oftmals schwieriger als es zunächst den Anschein hat. Das Problem: Personaler möchten den zu entsendenden Mitarbeiter nicht schlechter stellen als während seiner Arbeitstätigkeit in Deutschland. Allerdings soll das Auslandsgehalt auch im gewünschten Kostenrahmen bleiben. Ist die Vergütung schließlich ausgehandelt, ergeben sich die nächsten Probleme: Wie kann das Gehalt in der Abrechnung dargestellt werden? Welche steuerrechtlichen Konsequenzen ergeben sich aus dem Auslandeinsatz? Welche Vergütungsbestandteile müssen bezüglich der Sozialversicherung berücksichtigt werden?

Bei Entsendungen können verschiedene Vergütungskonzepte angewandt werden. Das Seminar thematisiert, welche Vergütungskomponenten bei einer Entsendung berücksichtigt werden müssen und welchen Einfluss Wechselkurse, Inflationsraten und Gehaltsveränderungen haben.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Personal, Steuern sowie Finanzen und Entgelt.



NTERVIEW

BDAE: Was hat Sie zu dem Schritt bewogen, für längere Zeit in Ihrer Heimat zu bleiben?

Mao: Ich habe 1985 China in Richtung Deutschland verlassen und es war schon immer mein Traum, wieder für längere Zeit in meiner Heimat China zu leben und zu schauen, ob man das nach 30 Jahren noch wirklich kann. Mit zunehmendem Alter tun sich Fragen auf wie: Was macht es mit einem selbst, wenn man wieder in der alten Heimat ist, wenn man nach seinen Wurzeln sucht? Liegt einem eigentlich noch das Leben hier, was fällt einem auf, womit kann man sich gut anfreunden, womit nicht? Das war eigentlich der entscheidende Punkt, weswegen ich beschloss, nach Shanghai zurückzukommen.

Schmitt: Bei mir spielt das Motto "back to the roots" auch eine gewisse Rolle. Mir ging es darum, nach insgesamt elf Jahren in China wieder einmal hautnah das Leben in Deutschland mitsamt dem Arbeitsalltag zu spüren. Auch wenn ich jedes Jahr nach Deutschland in den Urlaub oder für eine Geschäftsreise flog, ist dies nicht

das gleiche wie sich hier auf einige Monate permanentes Leben einzurichten. Ferner war es mir wichtig, in Deutschland die Interaktion und Kommunikation im Geschäftsleben wieder zu spüren, nachdem davon oft in meinen interkulturellen Trainings und Coachings in China gesprochen wird. Ein Update der aktuellen Situation werde ich dann in meine Arbeit in China einbringen.

BDAE: Was fiel Ihnen nach der Rückkehr am meisten auf?

Mao: Die größte Herausforderung zu Beginn meiner Rückkehr war, dass in China kaum zwischen Arbeit und Privatleben getrennt wird. Das war teilweise recht extrem, zum einen auch durch die Zeitverschiebung mit Deutschland.



Kaum hat man hier Feierabend, ist die Arbeit in Deutschland gerade so richtig am Laufen. Abgesehen davon ist der Arbeitstag hier auch mit sehr vielen Abendverpflichtungen verbunden. Man pflegt die Beziehung zum Geschäftspartner, geht gemeinsam essen und dies auch am Wochenende. Es

"CHINESEN TRENNEN WENIGER ZWISCHEN BERUFLICHEM UND PRIVATEM"

uhui Mao stammt aus Shanghai und lebt seit mehr als 30 Jahren in Heidelberg. Sie ist Geschäftsführerin des von ihr im Jahre 2000 gegründeten interkulturellen Beratungs- und Trainingsinstituts SinaLingua.

Klaus Schmitt ging vor elf Jahren nach China, um für die Deutsche Auslandshandelskammer Shanghai im Bereich Marketing zu arbeiten. Seit vier Jahren trainiert er in China westliche und chinesische Manager auf den Gebieten Kommunikation, interkulturelles Management, Teambuilding und Führungskräfteentwicklung.

Beide Expats kehrten für einige Monate in ihr Heimatland zurück, um dort zu arbeiten und somit auch den jeweiligen Alltag wieder zu erleben. Welche Herausforderungen dies mit sich bringt und welche signifikanten Unterschiede es zwischen Chinesen und Deutschen aibt. erzählen sie im Interview.

.....

ist in China selbstverständlich, dass man gar im Urlaub dem Geschäftspartner für Gespräche zur Verfügung steht. Dieser Umstand machte mir beim Einleben die meisten Schwierigkeiten. Das Sich-Zurückziehen mit gewissen Fixpunkten um zu sagen, ich bin jetzt angekommen, in der Art und Weise, dass ich auch meinen eigenen Rhythmus mit bestimmten Ritualen habe, dies erfordert sehr viel Selbstdisziplin. Das ist hier ganz anders als in Deutschland.



Schmitt: Mir fielen viele Dinge gleichzeitig auf. Einmal ist es nicht nur ein Klischee, sondern Wirklichkeit: Die gute Luft und viel Natur, auch in der Innenstadt, sowie die Ruhe, oft geregelt durch strenge Vorschriften, ließen mich

viel ruhiger, viel konzentrierter werden. Ich konnte mich anfangs nicht sattsehen am Grün der Bäume, und ich begegnete intensiven Gerüchen, die ich lange nicht mehr so wahrgenommen hatte, zum Beispiel einem frisch gemähten Rasen oder einem frisch gebohnerten Treppenflur.

Weiterhin gibt es hier eine unübersehbare und überaus ausgeprägte Fahrradkultur – Fahrradwege, Fahrradkinderanhänger, Vorfahrt für Fahrräder, Fahrräder in den Bussen und Zügen und vieles mehr. Ich habe mir hier auch gleich ein gebrauchtes Rad gekauft, einfach wunderbar!

Noch einen großen Unterschied empfinde ich im Gespräch mit Deutschen in Sachen Humor. Häufig drückt er sich in Form von Ironie aus, etwas, was in China so nicht unbedingt verstanden wird. Ich erlebte zum Beispiel bei meiner Ankunft am Flughafen Frankfurt, dass mich der Zollbeamte fragte, ob ich aus Shanghai sei. Ich fragte ihn daraufhin, woher er das wisse und ob jetzt nur ein Flieger angekommen sei. Er erwiderte, er käme darauf, da mein Nachname einfach sehr chinesisch sei.

BDAE: Welche kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und China fallen Ihnen im Alltag besonders auf?

NTERVIEW

Mao: Zum einen lebe ich hier in noch ganz engem Kontakt zu meiner Familie und den Freunden, entsprechend ist die intensive Beziehungspflege deutlich ausgeprägter als in Deutschland. Es ist hier selbstverständlich, dass ich meine Eltern mindestens zweimal die Woche sehe und auch ab und zu mit ihnen telefoniere. Und dies ist bei mir keine Ausnahme: Die Beziehung zur Familie und Verwandtschaft ist sehr eng. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch, dass ich durch meine Zeit in Deutschland sehr darauf bedacht bin, einen eigenen Freiraum zu haben, mich einfach zurückzuziehen, wann und wie ich will; dies fällt mir in China schwer. Es bedarf auch hier eines hohen Maßes an Selbstdisziplin, um sich Verschnaufpausen zu verschaffen. Ich musste mir konsequent einige Rituale einbauen, um zu festen Zeiten Yoga zu machen, zur Massage zu gehen oder in einem Park in Ruhe etwas zu lesen.

Abgesehen davon gibt es hier so viele Menschen, oft sind die Anfahrtswege zur Arbeit sehr lang, überall trifft man auf Leute. Es gibt in diesem Sinne kein grundsätzliches Verständnis darüber, dem anderen nicht zu nahe zu kommen. Diese Kulturprägung zieht sich durch das gesamte Alltagsleben.

Ein weiteres Beispiel: Ich lebe schon seit über anderthalb Monaten wie auf einer Baustelle. In meinem Wohnkomplex finden ständig Ein- und Auszüge mit den damit verbundenen Renovierungen statt. Da denkt man, wenn zum Beispiel im 5. Stock ein Ausbau abgeschlossen ist, kann man endlich mal durchatmen, aber nein, gleich darauf fängt es im 13. Stock wieder mit Lärm an. Dieses Phänomen nimmt man in China einfach in Kauf, keiner beschwert sich.

Schmitt: Ich weiß in Sachen kulturellen Unterschieden gar nicht, wo ich anfangen soll. Als der Sommer in vollen Zügen Einzug hielt, fiel mir zum Beispiel die ausgeprägte Balkonkultur in der Innenstadt auf. Selbst die kleinsten Balkone werden zum Ausruhen, Genießen und Zusammenkommen genutzt und mit allerlei Dekor und Pflanzen hübsch gestaltet. In China zieht es die Menschen mehr nach draußen, um mit vielen Leuten gemeinsam das Tagesgeschehen zu teilen.

Ein weiterer Unterschied ist die Servicekultur. Im Vergleich zu China gibt es sehr wenig Personal, was zu einer langen Wartezeit oder sichtbaren Überlastungen führen kann. Dar-

über hinaus erscheinen viele Servicekräfte auch ausgesprochen unflexibel, was spezielle Essenswünsche – ich bin Vegetarier – angeht. Ein nächster Punkt ist die Offenheit der Menschen hier. Da ich in Heidelberg kaum Leute kenne und hier keinen Freundes- und Bekanntenkreis hatte, ging ich alleine auf manche Veranstaltung. Ich schätze mich als relativ offenen Menschen ein, der leicht auf andere zugehen kann. Doch im Unterschied zu China merke ich hier die starke Reserviertheit und das "im-eigenen-gewohnten-Kreis-bleiben-Wollen". In China hingegen sind viele Leute sehr neugierig und gehen oft auf Fremde zu, um sie zu begrüßen und mit ihnen ganz unkompliziert ins Gespräch zu kommen. Meiner Wahrnehmung nach ist das generelle Interesse, neue Menschen kennenzulernen, bei vielen Deutschen nicht so stark ausgeprägt.

BDAE: Sehen Sie unterschiedliche Herangehensweisen in der Organisation des Arbeitslebens?

Mao: In Deutschland geht es da viel strukturierter zu. Dort kann ich meine Dinge gut eine Woche im Voraus planen und bei 70-80 Prozent kommen keine Änderungen mehr rein. Ich komme also morgens ins Büro und weiß im Grunde, was ich zu tun habe, kann also abarbeiten. In China hingegen kann ich – wenn überhaupt – nur einen Tag vorher planen. Das liegt zum Teil sicher auch an meiner Rolle und Aufgabe als Geschäftsführerin in Shanghai. Es geht mir primär darum, die Beziehungen zu den Geschäftspartnern, unseren Kunden und Lieferanten zu pflegen. Hier habe ich viel mehr Kundentermine als ich sie in Deutschland wahrnehme. Und ich gehe mit Geschäftspartnern deutlich mehr essen.

Schmitt: Mir fällt die starke Trennung zwischen Job und Privatleben auf. Die meisten Deutschen widmen sich nach ihrer Büroarbeitszeit ausschließlich privaten Dingen und ihren Hobbies. Ferner wird stark zwischen Kollege und Freund getrennt, es bilden sich kurzfristig wenige Freundschaften unter Kollegen, und es bleibt meist eine persönliche Distanz. In China dagegen sind die Übergänge eher fließend. Sowohl was Beziehungen zu den Mitarbeitern – in China schnell als "Freunde" bezeichnet – als auch zeitliche Erreichbarkeit angeht, so gibt es da kaum spürbare Grenzen. Dazu gehört auch, dass viele Angestellte in Deutschland keine gemeinsamen Pausen machen oder zusammen Mittagessen gehen, ganz im Unterschied zu China, wo dieser kollektive Aspekt sehr betont wird.

Außerdem sind hierzulande Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit wichtige Werte. Das genieße ich momentan sehr. Bei Entscheidungen ist daher oft auch eine lange Phase der Vorplanung notwendig, um für etwaige Änderungen gewappnet zu sein. Vieles läuft hier in starren Strukturen, von denen man nicht abweichen möchte. Prozesse laufen in sicheren festen Bahnen ab, und man hält sich vor allem im Grunde auch an diese Regeln. In der Kommunikation ist es wichtig, ein Gefühl von Sicherheit und Verbindlichkeit zu erzeugen.

In meinem Arbeitsbereich Trainingsmanagement kam mir dabei erstmalig das für mich neue deutsche Wort "Stattfindegarantie" unter, das genau diesen

tie" unter, das genau diesen Charakterzug unterstreicht.

NTERVIEW

BDAE: Worin zeigen sich Ihrer Meinung nach die größten Unterschiede bei der Planung und Durchführung von Projekten?

Mao: Ich kann dies gut an einem deutsch-chinesischen Projekt illustrieren, welches wir gerade bei uns laufen haben. Auch in China gibt es eine Projektplanung mit genauer Struktur und Deadlines. Doch Änderungen kommen ständig. Wenn zum Beispiel eine Führungskraft wechselt, kann ein Projekt schnell zum Stillstand kommen. Führungskräfte müssen deshalb offen gegenüber Veränderungen sein, um flexibel darauf reagieren zu können und damit auch Entscheidungen zügig zu treffen. Damit geht auch eine grö-Bere Risikobereitschaft und mehr Einsatz einher, so dass Überlegungen wie "Gehen wir auf das Angebot des neuen Partners ein, auch wenn wir noch keinen Vertrag in der Tasche haben?", "Wie schätze ich die Lage ein?" oder "Kann ich das Projekt schon anlaufen lassen und gleichzeitig die Beziehungen zum Partner intensivieren?" an der Tagesordnung sind.

In Deutschland wäre hier meist das Risiko viel zu groß. In diesem Punkt sehe ich die Stereotypen der beiden Kulturen voll bestätigt. Wenn man hingegen als Deutscher ein gewisses Maß an Risikobereitschaft nach China mitbringt, kann man des Öfteren sehr überraschende Veränderungen und positive Ergebnisse erleben, wenn dann plötzlich das Projekt doch vorangeht oder gar Folgeprojekte möglich gemacht werden. Dies hängt stark mit Vertrauen gegenüber dem Geschäftspartner zusammen. Diese Art der Flexibilität in der Projektplanung finde ich in China sehr bemerkenswert.

Schmitt: Bei der Durchführung von Projektarbeit steht für mich in Deutschland Verbindlichkeit im Vordergrund, das heißt, bei der Planung sollten später wenige Änderungen erfolgen. Um dem entgegenzuwirken, bedarf es langer Vorausplanung, guter Vorbereitung mit Vorlagen und Standardregeln, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Falls Änderungen auftauchen, werden sie meist schnell kommuniziert, was für mich ein großer Unterschied zu China ist. Dort habe ich so manchmal erlebt, dass aufgrund der Hierarchieebenen Kompetenzunklarheiten, Beziehungsverflechtungen oder der Wahrung des Gesichtes Änderungen nicht sofort weitergegeben werden. Sind einmal die Daten festgelegt, kann man in Deutschland von relativ wenigen Veränderungen von Kundenseite ausgehen. In China kann ich jedoch erwarten, dass sich noch etliche Verschiebungen ergeben. Dies ist völlig normal und okay, wenn ich mich darauf ein-

stelle, flexibel zu sein und eben weiß, dass ich mich noch im gesteckten Projektrahmen bewege.

DAS INTERVIEW WURDE UNS VON SINALINGUA-CROSS-CULTURAL MANAGEMENT ZUR VERFÜGUNG GESTELLT.

Das Unternehmen bietet seit 15 Jahren Seminare für Mitarbeiter, die im internationalen Kontext arbeiten oder ins Ausland entsendet werden. Neben dem Hauptsitz in Heidelberg gibt es eine Niederlassung im chinesischen Shanghai.

www.sinalingua.de



ERHEBLICHE ARBEITSERLEICHTERUNG: A1-ANTRÄGE WERDEN KÜNFTIG MASCHINELL GESTELLT

um 1. Januar 2017 werden neue Regelungen zur Optimierung der technischen und organisatorischen Abläufe in den Meldeverfahren der Sozialversicherung eingeführt. Konkret bedeutet dies, dass die A1-Bescheinigung für entsandte Mitarbeiter künftig maschinell erfolgt. Der Bundestag hat dazu den entsprechenden Entwurf des 6. SGB IV-Änderungsgesetzes (ÄndG) beschlossen.

Die Neuerung des 6. SGB IV- ÄndG im Bereich der Mitarbeiterentsendung ist die Einführung eines elektronischen Verfahrens für die Beantragung und Ausstellung von A1-Bescheinigungen im Fall der Entsendung von Arbeitnehmern ins EU/EWR- Ausland oder in die Schweiz (§ 106 SGB IV neuer Fassung).

A1-Bescheinigung als Nachweis

Geht ein in Deutschland krankenversicherter Arbeitnehmer aus beruflichen Gründen vorübergehend ins Ausland, muss sein Arbeitgeber mittels der A1-Bescheinigung nachweisen, dass das Unternehmen weiterhin Sozialversicherungsbeiträge im Heimatland entrichtet. Der Mitarbeiter wird damit für die Zeit des Einsatzes von der Sozialversicherungspflicht in dem Zielland befreit.

Dies bedeutet konkret, dass Arbeitgeber künftig für Auslandseinsätze von bis zu zwei Jahren den Antrag auf Erstellung eines A1-Vordruckes für ihre Beschäftigten maschinell erstellen müssen. Die Daten werden dann auf dem elektronischen Weg an die zuständige Krankenkasse oder den Rentenversicherungsträger übermittelt. Die Bescheinigung wird ebenfalls maschinell innerhalb von drei Arbeitstagen erstellt und an den Arbeitnehmer geschickt.

Ausnahmevereinbarung elektronisch

Für Auslandseinsätze von mehr als zwei Jahren muss eine Ausnahmevereinbarung beantragt werden. Ebenso wie die A1-Bescheinigung müssen Arbeitgeber den entsprechenden Antrag zur Fortgeltung des Rechts des Heimatstaats im automatisierten Verfahren stellen, und zwar beim GKV-Spitzenverband, DVKA. Lediglich die Erklärung des Entsandten, dass die Ausnahme-



vereinbarung in seinem Interesse liegt, muss weiterhin schriftlich auf dem Postwege versandt werden.

Verfahren verbindlich ab 1.7.2019

Das Antragsverfahren soll ab 1. Juli 2017 möglich sein, für die Unternehmen aber erst am 1. Juli 2019 verbindlich werden. Die Krankenkassen melden ab 1. Januar 2018 die A1-Bescheininigung maschinell zurück.

AUTOR

Omer Dotou ist Leiter Unternehmensberatung und Internationale Mitarbeiterentsendung bei der BDAE GRUPPE

Tel.: +49-40 30 68 74-45 E-Mail: <u>odotou@bdae.com</u>





GEPLANTE REFORM DER ENTSENDERICHTLINIE BLEIBT SACHE DER EU

ie im März 2016 von der Europäischen Kommission vorgeschlagene <u>Reform der Entsenderichtlinie</u> verstößt aus Sicht der EU nicht gegen das sogenannte <u>Subsidiaritätsprinzip</u>. Dies hat die Kommission kürzlich in einer offiziellen Stellungnahme mitgeteilt.

Die Überarbeitung der 20 Jahre alten Entsenderichtlinie für Arbeitnehmer in der EU geht auf eine klare Zusage der Kommission zurück, die auf einen vertieften und faireren Binnenmarkt abstellt. Die Überarbeitung sieht Änderungen in drei Hauptbereichen vor:

- Entlohnung entsandter Arbeitnehmer,
- · Vorschriften für Leiharbeitnehmer,
- langfristige Entsendung.

Der Vorschlag sieht vor, dass entsandte Arbeitnehmer in der Regel in den Genuss der gleichen Vorschriften über Entlohnungs- und Arbeitsbedingungen kommen wie lokale Arbeitnehmer. So sollen unter anderem die allgemein verbindlichen Tarifverträge auch für entsandte Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige gelten. Derzeit gilt dies nur für das Baugewerbe und die Mitgliedstaaten können selbst entscheiden, ob sie allgemein verbindliche Tarifverträge auf entsandte Arbeitnehmer in anderen Sektoren anwenden wollen.

Gleiche Vergütung für lokale und entsandte Arbeitnehmer geplant

In einigen Mitgliedstaaten sind allgemein verbindliche Tarifverträge bereits in sämtlichen Sektoren verbindlich für entsandte Arbeitnehmer. Für diese Länder bringt die neue Vorschrift keine Änderungen mit sich. Andere Mitgliedstaaten, wie Deutschland beispielsweise, haben in ihren Rechtsvorschriften nur für ausgewählte Sektoren Gebrauch von dieser Option gemacht.

Die wichtigste Änderung betrifft die Lohnsätze, auf die ein entsandter Arbeitnehmer Anspruch hat. Die derzeitige Richtlinie schreibt lediglich vor, dass für entsandte Arbeitnehmer die Mindestlohnsätze gelten. Der neue Vorschlag sieht vor, dass die gleichen Vergütungsvorschriften wie im Aufnahmemitgliedstaat gelten, so wie sie in Rechtsvorschriften oder allgemein verbindlichen Tarifverträgen festgelegt sind. Für entsandte und lokale Arbeitnehmer werden demnach die gleichen Vergütungsvorschriften gelten.

Zuwendungen sollen als Gehaltsbestandteile transparent gemacht werden

Häufig umfasst die Vergütung nicht nur die Mindestlohnsätze, sondern auch andere Bestandteile wie Prämien oder Zulagen, beispielsweise Weihnachtsgeld, Erhöhungen des Arbeitsentgelts aufgrund des Dienstalters aber auch Schlechtwettergeld oder Zulagen für besondere Arbeiten. Die Mitgliedstaaten müssen auf transparente Weise die verschiedenen Bestandteile angeben, aus denen sich die Vergütung in ihrem Hoheitsgebiet zusammensetzt. Diese Bestandteile müssen nun – sofern sie in Rechtsvorschriften oder in allgemein verbindlichen Tarifverträgen festgelegt sind – bei der Entlohnung entsandter Arbeitnehmer berücksichtigt werden. Der Vorschlag stellt sicher, dass entsandte Arbeitnehmer entgeltrechtlich genauso behandelt werden wie lokale Arbeitnehmer.

Einige nationalen Parlamente äußerten starke Bedenken, dass eine solche Gesetzesänderung eine Angelegenheit des EU-Parlaments sei. Ihrer Ansicht nach könnte dies nur auf nationaler Ebene, also durch die Regierungen der einzelnen Mitgliedsstaaten entschieden werden.

Die Kommission entgegnete nun, dass es angebracht ist, die Vorschriften über die Entsendung von Arbeitnehmern auf EU-Ebene festzulegen – genauso wie dies seit 1996 der Fall gewesen ist. Mit dem Vorschlag soll sichergestellt werden, dass für am gleichen Ort tätige Arbeitnehmer die gleichen Bestimmungen gelten, unabhängig davon, ob es sich um lokale oder entsandte Arbeitnehmer handelt.

Die Verpflichtung aller Mitgliedstaaten, die einschlägigen Vorschriften in allen Wirtschaftsbranchen anzuwenden, könne nicht auf nationaler Ebene festgelegt werden; dies muss auf Unionsebene erfolgen. Der Vorschlag berücksichtigt zudem uneingeschränkt und ausdrücklich die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten bei der Lohnfestsetzung im Einklang mit nationalen Gepflogenheiten.



HINTERGRUND:

Die Entsendung von Arbeitnehmern erfolgt im Rahmen der grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringung innerhalb des Binnenmarktes. Ein entsandter Arbeitnehmer ist in einem EU-Mitgliedstaat beschäftigt, wird jedoch von seinem Arbeitgeber vorübergehend zur Erbringung seiner Arbeitsleistung in einen anderen Mitgliedstaat geschickt.

Zwischen 2010 und 2014 ist die Anzahl der Entsendungen um fast 45 Prozent gestiegen. Im Jahr 2014 wurden etwa 1,9 Millionen europäische Arbeitnehmer in andere Mitgliedstaaten entsandt.

Die Entsendung von Arbeitnehmern ist besonders häufig im Baugewerbe, im verarbeitenden Gewerbe und in Dienstleistungssektoren, wie etwa in den Bereichen persönliche Dienstleistungen (Bildung, Gesundheit und Soziales) und Unternehmensdienstleistungen (administrative, freiberufliche und Finanzdienstleistungen).

Die Überarbeitung der Entsenderichtlinie von 1996 ergänzt die Richtlinie zur Durchsetzung der Vorschriften über die Entsendung von Arbeitnehmern aus dem Jahr 2014, die bis Juni 2016 in nationales Recht umgesetzt werden muss (siehe IP-14-542).

FRANKREICH: NEUE MELDEPFLICHTEN FÜR DEUTSCHE TRANSPORTUNTERNEHMEN

ei einer Tätigkeit in Frankreich müssen Unternehmer mit Sitz in Deutschland arbeits-, sozialversicherungsrechtliche und steuerrechtliche Formalitäten sowie Meldepflichten beachten. Für Transportunternehmen hat Frankreich die bislang geltenden Regeln seit 1. Juli dieses Jahres verschärft. Bislang wurden Verstöße nicht geahndet, das hat sich seit dem 23. Juli jedoch geändert, wie die IHK Südlicher Oberrhein mitteilt.

Zu den seit Juli geltenden Vorschriften zählen die Einhaltung des französischen Mindestlohns, die Erstellung einer Entsendebescheinigung und die Benennung eines Vertreters in Frankreich. Die neuen Regelungen sind unabhängig von der Dauer wie lange sich ein Mitarbeiter in Frankreich aufhält. Wer sich nicht an die Regeln hält, für den kann es ab sofort teuer werden: Pro fehlendes oder falsch ausgestelltes Dokument werden seit dem 23. Juli Bußgelder zwischen 450 und 750 Euro erhoben.

Hat ein Transportunternehmen keinen Vertreter in Frankreich benannt, können die französischen Behörden weitere Bußgelder in Höhe bis zu 500.000 Euro verhängen. Die französische Verwaltungsbehörde ist zudem berechtigt, in bestimmten Fällen schwerer oder wiederholter Verstöße die Tätigkeit eines Transportunternehmens innerhalb Frankreichs ganz auszusetzen.

Durch die deutsch-französische Nachbarschaft über den Rhein hinweg sind die wirtschaftlichen Beziehungen südbadischer Transportunternehmen nach Frankreich besonders eng. Die IHK Südlicher Oberrhein rät den Unternehmen, sich genau über die neuen Vorschriften zu informieren. Alle wichtigen Informationen dazu <u>stehen hier zur Verfügung</u>. Telefonische Beratung ist möglich bei Frédéric Carrière, Telefon: <u>07821/2703-650</u> oder Anfragen per E-Mail: <u>frederic.carriere@freiburg.ihk.de</u>.



EU WILL KINDER BEI TRENNUNG DER ELTERN GRENZÜBERSCHREITEND BESSER SCHÜTZEN

enn sich die Eltern streiten oder trennen, leiden Kinder oft am meisten. Leben die Elternteile in verschiedenen europäischen Ländern, werden mögliche Folgen einer Trennung wie Sorgerechtsfragen, Umgangsrecht und Kindesentführung noch komplizierter. Mit neuen vorgeschlagenen Regeln will die EU-Kommission den Schutz von Kindern in grenzüberschreitenden Familiensachen verbessern.

Dazu gehören kürzere Fristen für den Abschluss von Verfahren und die Vermeidung der hohen finanziellen Kosten, die häufig im Zusammenhang mit solchen Verfahren anfallen. Es gelte, die verschiedenen Rechtsordnungen miteinander zu vereinen, um Komplikationen und Verzögerungen sowie Sorge und Unsicherheit zu reduzieren. Vor allem sollen Verfahren in grenzüberschreitenden Fällen beschleunigt werden, da der Zeitfaktor für das Kindeswohl besonders entscheidend ist.

Im Einzelnen schlägt die EU folgende konkrete Änderungen vor:

Die Fristen für die verschiedenen Phasen des Kindesrückgabeverfahrens werden auf eine maximale Gesamtdauer von 18 Wochen beschränkt (höchstens sechs Wochen für die Zentrale Behörde zur Bearbeitung des Antrags, sechs Wochen für das erstinstanzliche Gericht und sechs Wochen für das mit dem Rechtsbehelf befasste Gericht). Gegen eine Entscheidung über die Rückgabe eines Kindes kann nur einmal ein Rechtsbehelf eingelegt werden, und es wird im Ermessen des Richters liegen, diese Entscheidung in der Zwischenzeit für vollstreckbar zu erklären.

Unter uneingeschränkter Wahrung der Struktur der nationalen Rechtssysteme wird sichergestellt, dass nur eine begrenzte Anzahl von Gerichten für Fälle von elterlicher Kindesentführung zuständig ist, damit Richter die erforderliche Fachkompetenz aufbauen können.

Zügige Vollstreckung von Entscheidungen

Ein Kind, das fähig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden, wird die Möglichkeit haben, diese in jedem Verfahren zu seinem Fall zu äußern. Dies wird insbesondere für die Verfahren über das Sorge- und Umgangsrecht und über die Rückgabe von Kindern im Falle einer Entführung durch einen Elternteil gelten.

Zurzeit müssen Eltern häufig beantragen, dass eine Entscheidung über das Sorge- oder Umgangsrecht in einem anderen Mitgliedstaat vollstreckt wird. Mit den neuen Vorschriften wird das Exequaturverfahren, ein Zwischenverfahren für die Vollstreckung einer Entscheidung in einem anderen Mitgliedstaat, abgeschafft. In Fällen, in denen die Entscheidung nach sechs Wochen noch nicht vollstreckt wurde, wird das Gericht die ersuchende Zentrale Behörde im Ursprungsmitgliedstaat oder direkt den Antragsteller darüber informieren, warum die Vollstreckung nicht fristgerecht erfolgt ist. Um die Vollstreckung zu beschleunigen, kann das Gericht, das die Entscheidung erlassen hat, diese für vorläufig vollstreckbar erklären.



Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Behörden gefordert

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Zentralen Behörden in Kindschaftssachen ist eine zwingende Voraussetzung für das gegenseitige Vertrauen zwischen den Behörden verschiedener Mitgliedstaaten. Mit den neuen Vorschriften wird eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Zentralen Behörden gefördert, da diese die direkte Anlaufstelle für Eltern darstellen und eine Schlüsselrolle einnehmen, wenn es darum geht, die Richter bei der Anwendung der Vorschriften zu unterstützen. Darüber hinaus werden Kinderschutzbehörden besser in die grenzübergreifende Zusammenarbeit einbezogen.



SOZIALHILFE FÜR DEUTSCHE IM AUSLAND: SGB 24 ABS, 1-3 SGB XII

Deutsche, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland haben, erhalten keine Leistungen. Hiervon kann im Einzelfall nur abgewichen werden, soweit dies wegen einer außergewöhnlichen Notlage unabweisbar ist und zugleich nachgewiesen wird, dass eine Rückkehr in das Inland aus folgenden Gründen nicht möglich ist:

- 1. Pflege und Erziehung eines Kindes, das aus rechtlichen Gründen im Ausland bleiben muss,
- 2. längerfristige stationäre Betreuung in einer Einrichtung oder Schwere der Pflegebedürftigkeit oder
- 3. hoheitliche Gewalt.
- (2) Leistungen werden nicht erbracht, soweit sie von dem hierzu verpflichteten Aufenthaltsland oder von anderen erbracht werden oder zu erwarten sind.
- (3) Art und Maß der Leistungserbringung sowie der Einsatz des Einkommens und des Vermögens richten sich nach den besonderen Verhältnissen im Aufenthaltsland.

SOZIALHILFE IM AUSLAND KANN NICHT PER E-MAIL EINGEKLAGT WERDEN

in deutscher Staatsangehöriger, der sich seit Jahren in der Ukraine aufhält, hat keinen Anspruch auf Sozialhilfeleistungen im Ausland. Dies hat das Landessozialgericht Baden-Württemberg in einem Urteil entschieden (Az. L 7 SO 4619/15).

Im betreffenden Fall hatte ein Mann behauptet, wegen einer in Deutschland drohenden Strafverfolgung nicht zurückkehren zu können. Die Klage führte er ausschließlich in E-Mail-Form, weshalb das Landessozialgericht zudem entschied, dass die Klage auch aufgrund der nicht zulässigen Form abgewiesen werde.

Hintergrund: Der Antragsteller stammt aus dem Raum Stuttgart und lebt nach eigenen Angaben seit dem Jahr 2010 in der Ukraine. Nach den Erkenntnissen der Botschaft lebt er dort freiwillig und werde auch nicht von irgendeiner ukrainischen Behörde an der Ausreise gehindert.

Kein Rechtsstreit per E-Mail möglich

Der Deutsche gab an, dass ihm in Deutschland eine Haftstrafe drohe, weshalb er nicht die Absicht habe, in das Bundesgebiet zurückzukehren. Auf Nachfrage der deutschen Sozialbehörden machte der Kläger keine weiteren Angaben zu seinen aktuellen finanziellen Verhältnissen und Wohnumständen. Daraufhin erhielt er die Absage über Zahlung von Sozialhilfe. Gegen diese Entscheidung erhob er per E-Mail Klage beim Sozialgericht Stuttgart und weigerte sich, seine vollständige Anschrift anzugeben. Das Sozialgericht wies die Klage daraufhin als unzulässig ab. Diese hat das Landessozialgericht bestätigt und ebenfalls die – wiederum nur per E-Mail ohne Nennung einer Postanschrift eingelegte – Berufung als unzulässig verworfen.

Die Begründung der Richter: Nur mit der bloßen Angabe einer E-Mail-Adresse kann kein Rechtsstreit geführt werden. Damit besteht kein Anspruch auf Sozialhilfe im Ausland. Auslandssozialhilfe gibt es nur in außergewöhnlichen Notlagen und wenn die Rückkehr in das Bundesgebiet aus bestimmten Gründen nicht möglich ist. Hierfür ist der Antragsteller beweispflichtig; er hat jedoch keine verwertbaren Angaben zu seinen Verhältnissen gemacht. Außerdem stellt die behauptete drohende Strafverfolgung in der Bundesrepublik kein anzuerkennendes Rückkehrhindernis dar.

US-AMERIKANER OHNE AUFENTHALTSGENEHMIGUNG KANN VORLÄUFIG SOZIALHILFE ERHALTEN

in in Deutschland lebender bedürftiger US-Amerikaner hat vorläufigen Anspruch auf Sozialhilfe, sofern er sich mindestens sechs Monate in der Bundesrepublik aufgehalten hat und das Verfahren zur Aufenthaltsbewilligung noch nicht abgeschlossen ist. Dies hat das Landessozialgerichts (LSG) Rheinland-Pfalz entschieden (*Az. L 6 AS 173/16 B ER*).

Geklagt hatte ein 1990 geborener US-amerikanischer Staatsbürger, der zunächst als Truppenangehöriger der US-Streitkräfte in Deutschland stationiert war. Nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst war dieser zu seiner deutschen Freundin gezogen. Über seinen Antrag auf Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis hatte die Ausländerbehörde bis zur Entscheidung des Landessozialgerichts nicht entschieden. Da der Antragsteller und seine Partnerin nur geringfügige Beschäftigungen ausüben, die nicht zur Deckung ihres Lebensunterhalts ausreichen, beantragten sie bei dem zuständigen Jobcenter die Bewilligung von Grundsicherungsleistungen. Diese wurden für den Antragsteller abgelehnt, da er von Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II ausgeschlossen sei.

Daraufhin stellte der Kläger beim Sozialgericht Mainz einen Eilantrag. Die Mainzer Richter bestätigten allerdings die Auffassung des Jobcenters und entschieden, dass der US-Bürger kein Arbeitslosengeld II erhalten könne. Die Begründung: Laut <u>Paragraf 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 SGB II</u> habe er als Ausländer ohne gültige Aufenthaltsgenehmigung keinen Anspruch auf Sozialhilfe.

Dem gab das LSG grundsätzlich Recht, entschied jedoch, dass der Kläger so lange Leistungen nach dem SGB XII erhält, bis über seinen Aufenthalt entschieden ist. Die für das Recht der Grundsicherung zuständigen Senate des Bundessozialgerichtes (BSG) gehen übereinstimmend davon aus, dass einem Ausländer, der von Grundsicherungsleistungen ausgeschlossen ist, zumindest Sozialhilfeleistungen im Ermessenswege zu erbringen sind.

Im Falle eines verfestigten Aufenthalts – über sechs Monate – soll dieses Ermessen aus Gründen der Systematik des Sozialhilferechts und der verfassungsrechtlichen Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts zum Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums in der Weise reduziert sein, dass regelmäßig zumindest Hilfe zum Lebensunterhalt in gesetzlicher Höhe zu erbringen ist (Grundsatzentscheidung vom 3. Dezember 2015 – B 4 AS 44/15 R – SozR 4-4200 § 7 Nr. 43).



GEPÄCKBEFÖRDERUNG IM FLUGZEUG NICHT UNBEDINGT KOSTENLOS

ucht ein Kunde einen Flug, kann er nicht automatisch davon ausgehen, dass die Gepäckbeförderung gratis erfolgt. Das geht aus einem kürzlich vom Amtsgericht München gefällten Urteil hervor (Az.: 159 C 12576/15).

Geklagt hatte ein Passagier einer israelischen Fluggesell-

schaft, der über das Internetportal der Airline einen Flug für zwei Personen von Berlin nach Tel Aviv für 416,42 Euro gebucht hatte. Erst beim Rückflug wurden ihm und seinem Begleiter pro Gepäckstückmitnahme 40 US-Dollar zusätzlich berechnet, insgesamt pro Person also 80 US-Dollar. Gegen diese Extrakosten für die Gepäckstücke klagte er. Die Fluggesellschaft hatte zwar in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen darauf hingewiesen, dass im gebuchten Tarif nur ein Handgepäckstück pro Reisenden kostenfrei transportiert

werde. Diese Angaben bezeichnete der Kläger als unverständlich und darüber hinaus nicht ausreichend mit in den Vertrag einbezogen.

Die Richter wiesen seine Klage ab. Der Kunde habe nicht nachweisen können, dass die unentgeltliche Beförderung der

Gepäckstücke Bestandteil seines Vertrages gewesen sei. Heutzutage seien neben Billigfluggesellschaften auch herkömmliche Airlines aus wirtschaftlichen Gründen dazu übergegangen, beim Basistarif nur wesentliche Dienstleistungen anzubieten. Dadurch würden Leistungen wie Sitzplatzreservierung, Gepäckbeförderung oder Bordgastronomie zu fakultativen Dienstleistungen und seien ohne entsprechende Zusicherung auch nicht einklagbar.

o Patryk Kosmider - Fotolia.com

Quelle: <u>tip.de</u> und <u>cibt.com</u>

EXPAIRIATES

RATGEBER FÜR EXPAT FRAUEN

Ratgeber zum Auswandern gibt es inzwischen viele, ebenso deren Formate. Es gibt lustige, aber wenig informative, große und trocken anmutende Lektüren, es gibt kompakte Ratgeber, bei denen viele Informationen fehlen, es gibt sehr sachliche Bücher oder leicht zu lesende Romane, die Tipps leicht leserlich vermitteln.

"Im Schlepptau nach Amerika" hat nicht das Vorhaben, allen Auswanderern gerecht zu werden. Es bezieht sich auf Expat-Frauen in den USA. Durch diese Eingrenzung bleibt das Buch mit 177 Seiten im A5 Format kompakt. Trotzdem erhält der Leser ausführliche Informationen rund um sein Auslandsvorhaben, die ausreichend informativ sind, um einen guten Überblick zu erhalten, jedoch auch einen angenehmen Unterhaltungswert bieten.

Die Autorinnen liefern in ihrem Buch zum Einstieg ein paar Zahlen zum Auswandern. Danach erhält der Leser einen Gesamtüberblick über das, was auf die typische Expat-Frau in der Zeit des Auslandsaufenthaltes zukommen wird. Es geht um den Kulturschock im Allgemeinen und um die kulturellen Unterschiede der Amerikaner zu den Deutschen. Da die Amerikaner uns aus Sicht der Verfasserinnen gar nicht so ähnlich sind wie meist angenommen, kann dies für Amerika-Auswanderer zunächst Irritationen hervorrufen. Die USA-Expertinnen erklären dann auch warum und skizzieren und erläutern amerikanische Eigenschaften, teilweise auch differenziert nach Regionen.

Checkliste für die Gefühlslage

Wie in den meisten Ratgebern üblich, ist auch diesem Buch eine Checkliste für die Ausreise, den Aufenthalt vor Ort und die Rückkehr enthalten, jedoch geht es hier mehr um die Vorbereitung der Gefühlslage. Passt der Auslandsaufenthalt, der dem Lebenspartner offeriert wird, momentan ins Leben? Welche Möglichkeiten der Umsetzung gibt es? Es wird deutlich herausgestellt, mit welchen Herausforderungen man konfrontiert wird, wenn man sein bisheriges Leben neu gestalten muss und was einem die Integration vor Ort erleichtert. Die Autorinnen beschreiben zusätzlich konkret das Vorgehen des Auslandsvorhabens, von der Planung über den Umzug, das Leben vor Ort bis hin zur Rückkehr.

Dabei geht es beispielsweise ganz konkret um das Ankommen vor Ort, die ersten Chaostage und wie man sich im neuen Zuhause schnell heimisch fühlt. Auch hilft das Buch beim Einleben durch die Benennung von typischen Alltagssituationen, zum Beispiel den Umgangsformen bei Einladungen, Handwerkern, Einkäufen, Bankwesen, Arztbesuchen, Straßenverkehr, Kriminalität, Wetter und Religion. Ausführlich widmen sich die Autorinnen dem Thema Kinder, deren Wohlergehen eine große Rolle spielt.

Wer plant, demnächst mit Mann oder Familie für vorübergehende Zeit in die USA zu ziehen, der erhält mit "Im Schlepptau nach Amerika" einen überschaubaren aber kompakten Überblick über zukünftige Herausforderungen. Für fundierte Informationen über die kulturellen Unterschiede zwischen US-Amerikanern und Deutschen ist ein interkulturelles Training empfehlenswert, und zwar nicht nur für den Expat selber, sondern auch die gesamte Familie. Denn Studien zeigen: Unvorbereitete Expats sind oft unzufrieden und die aus diesem Gemütszustand folgenden Entsendeabbrüche bedeuten enorme Kosten für den Arbeitgeber.





BUCHINFORMATIONEN:

Stefanie Ball, Anja Hasenhütl:

Im Schlepptau nach Amerika. Anleitung zum erfolgreichen Expat-Dasein in den USA

Tectum Verlag Marburg ISBN 978-3-8288-3617-4

177 Seiten; 18,95 Euro

EXPATRIATES

STUDIE: EXPATS IN DEUTSCHLAND LEBEN SICH NUR SCHWER EIN

Taiwan, Malta und Ecuador führen in der bereits zum dritten Mal durchgeführten InterNations Expat Insider Studie das globale Ranking der besten Länder für ein Leben im Ausland an. Mit über 14.000 Umfrageteilnehmern handelt es sich um eine der umfassendsten Studien weltweit, die sich mit der Lebenssituation von Expatriates befasst.

Der Studie zufolge ist Deutschland nicht unter den beliebtesten Zielländern, obwohl es immerhin den 17. Platz von insgesamt 67 Ländern belegt – jedoch zwischen Rumänien auf Platz 16 und Thailand auf Platz 18. Zwar gilt die Bundesrepublik als Top-3-Land der besten Arbeitsorte weltweit, sie

macht es jedoch Ausländern schwer, sich einzugewöhnen.

Immerhin punktet Deutschland bei den Arbeitsbedingungen: Fast drei Viertel (72 Prozent) aller internationalen Arbeitskräfte hierzulande sind mit ihrer 39,9-stündigen Arbeitswoche, die um 1,5 Stunden

Top Expat Ziele 2016 Die unbeliebtesten Expat-Länder Expat-Länder 2 Malta 66 Griechenland 3 Ecuador 65 Nigeria 4 Mexiko 64 Brasilier 63 Saudi Arabien Neuseeland 6 Costa Rica 62 Ägypten Australien 61 Mosambil 60 Katar Österreich 9 Luxemburg 59 Italien 10 Tschechien 58 Tansania 11. Vietnam 12. Kanada 18. Thailand 24. Polen 30. Niederla 36, Israel 42. Schweden 48. China 54. Argentinien 13. Singapur 31. Schweiz 37. Marokko 19. Bahrein 25. Uganda 43. Norwegen 49. Indien 55. Kasachstan 45. Chile 51. Südafrika 57. Türkei 40. VAE 46. Kenia 52. Indonesier

Die meisten Probleme scheint den ausländischen Befragten die deutsche Sprache zu bereiten: Mehr als sechs von zehn Expats (62 Prozent) haben Mühe, Deutsch zu lernen, und mehr als die Hälfte der Befragten (52 Prozent) sagt, es sei eher schwer, hierzulande ohne deutsche Sprachkenntnisse zurechtzukommen.

Schwierigkeiten, Freunde zu finden

Die zweitgrößte Herausforderung besteht darin, unter der lokalen Bevölkerung Freunde zu finden. Etwa die Hälfte der Befragten (49 Prozent) bezeichnet dies als Herausforderung,

> während weltweit nur ein gutes Drittel (36 Prozent) der Aussage zustimmen würde.

Zudem erwartet Expats, die voller Vorfreude nach Deutschland ziehen, ein eher frostiger Empfang: Jeder vierte Expat (24 Prozent) beklagt sich über den allgemeinen Mangel an Freundlichkeit, wäh-

rend jeder fünfte findet, dass die Deutschen zu ihren ausländischen Mitbürgern besonders unfreundlich sind.

kürzer ist als der weltweite Durschnitt von 41,4 Stunden, im Allgemeinen zufrieden.

Für Vollzeitarbeitskräfte ist der Unterschied zwischen der durchschnittlichen deutschen Arbeitswoche und dem globalen Durchschnitt von 44,6 Stunden sogar noch größer. Doch Expats in Deutschland schätzen nicht nur die gebotene Work-Life-Balance, sondern auch ihren sicheren Arbeitsplatz: Fünf von sieben Befragten sind mit diesem Faktor zufrieden, so dass Deutschland in der Kategorie Jobsicherheit weltweit auf Platz zwei landet.

Deutsche als unfreundlich wahrgenommen

Das Klischee des unhöflichen und unfreundlichen Deutschen könnte in der Tat ein Körnchen Wahrheit beinhalten. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Expats beim Umzug nach Deutschland kein besonders herzlicher Empfang bereitet wird. In allen Umfragen der letzten drei Jahre wurde die Gewöhnung an die Kultur des Gastlandes von Expats als problematisch beschrieben, so dass Deutschland im Index zur Eingewöhnung im Ausland allmählich auf Platz 57 von 67 Ländern abgerutscht ist.

Expats in Taiwan geht es finanziell gut

Taiwan hingegen ist nicht nur der Spitzenreiter im Gesamtranking: Der Inselstaat liegt auch bei den Finanzen ganz vorne und landet bei den lokalen Arbeitsbedingungen auf dem zweiten Platz. Erstaunliche 85 Prozent der dort lebenden Expats sind mit ihrer finanziellen Lage zufrieden, im Vergleich zum weltweiten Durchschnitt von 64 Prozent. Mit 94 beziehungsweise 95 Prozent der Teilnehmer lobt ein noch höherer Prozentsatz der Expats in Taiwan die Qualität und erschwinglichen Kosten der medizinischen Versorgung.

Malta ist für das Thema persönliche Finanzen von Platz 42 auf 6 gesprungen – und das, obwohl der ein Drittel in Malta arbeitenden Expats angibt, dass ihr Einkommen im Allgemeinen niedriger ist als das Gehalt für eine vergleichbare Stelle in der alten Heimat. Der Grund für dieses Paradox: Malta hat vergleichsweise geringe Lebenshaltungskosten und verfügt über bezahlbaren Wohnraum.

EXPATRIATES

as Sozialversicherungssystem in Südkorea ist außerordentlich gut entwickelt und besteht derzeit aus insgesamt vier Säulen: Unfallversicherung (seit 1964), Krankenversicherung (seit 1977 und verpflichtend für alle seit 1989), Rentenversicherung (seit 1988) und Arbeitslosenversicherung (1995). Aufgrund der schrittweisen Einführung der einzelnen Sozialversicherungszweige konnte die Regierung aus den jeweils gemachten Erfahrungen lernen und somit gilt das System als relativ solide.

SÜDKOREA: EIN SOLIDES SYSTEM

eutsche Unternehmen genießen in Südkorea seit Jahrzehnten einen ausgesprochen guten Ruf. Entsprechend viele Niederlassungen – von Bosch bis Siemens – gibt es vor Ort. Deutsche Entsandte erwartet in Südkorea ein Sozialversicherungssystem auf hohem Niveau.

.

men forciert, die Quarantäneeinrichtungen in den Hospitälern zu verbessern und striktere Kontrollen vor allem bei ausländischen Besuchern durchzuführen.

Die Auflagen für medizinisches Personal sind sehr hoch – es dürfen nur Ärzte, Krankenschwestern, Zahnärzte und Hebammen praktizieren, die eine Zulassung des Gesundheitsministeriums (MIHWAF) vorweisen können. Die Arzt- und Krankenhausdichte an

sich ist gut (siehe Tabelle), allerdings teilt das Land ein Problem vieler Industrienationen: Etwa 90 Prozent der Mediziner praktizieren in den Großstädten, obwohl etwa 80 Prozent der Bevölkerung außerhalb der Metropolen lebt.

Deutschlands Sicherungsnetz war in den Jahrzehnten des Aufbaus stets Vorbild. Dennoch erfasst das aus dem Jahr 2003 stammende Sozialversicherungsabkommen lediglich den Bereich der Rentenversicherung. Das bedeutet, dass deutsche Arbeitnehmer im Fall einer Entsendung unter Ausstrahlung der deutschen Sozialversicherung lediglich von der obligatorischen Zahlung in die koreanische Rentenkasse befreit werden können beziehungsweise im anderen möglichen Fall einer lokalen Festanstellung Rentenzeiten anerkannt bekommen können.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer zahlen jeweils 4,5 Prozent des Bruttolohns in die staatliche Rentenkasse. Für die Krankenversicherung werden jeweils rund drei Prozent fällig, in die Unfallkasse zahlen Unternehmen für ihre Angestellten 0,6 Prozent ein und für die Arbeitslosenversicherung müssen Angestellte etwa 0,7 Prozent und Arbeiter je nach Gewerbe zwischen 0,9 und 1,5 Prozent des Arbeitslohns abgeben.

Kaum Ärzte in ländlichen Regionen

Das Gesundheitssystem in Südkorea ist hoch entwickelt. In die Schlagzeilen kam es in jüngerer Vergangenheit lediglich aufgrund des Ausbruchs der Seuche MERS (= Middle East Respiratory Syndrom). Ein Großteil der Infektionen geschah in den Krankenhäusern, weswegen die Regierung Maßnah-



Bevölkerung ist überaltert

Hinzu kommt die starke Überalterung der Bevölkerung, die wiederum zu rapide steigenden Gesundheitskosten führt. Laut OECD liegt die durchschnittliche Lebenserwartung der Südkoreaner bei 82 Jahren (siehe auch Grafik). Auch existieren in der Folge zu wenige Altersheime. Der Staat setzt bei der Bewältigung dieses Problems auf die Eigenverantwortung der Menschen. Die Familie gilt noch immer als Fixstern und somit als ein wichtiger Hafen beim Thema Alter und Krankheit.

Ohnehin spielen im öffentlichen Leben gesellschaftliches Engagement und Gemeinsinn eine große Rolle. Die OECD hat ermittelt, dass 72 Prozent der Bevölkerung jemanden kennt, der ihnen im Notfall beistehen würde. Nichtsdestotrotz ist die traditionelle Großfamilie kaum noch existent, die Scheidungsraten steigen seit vielen Jahren, die Anzahl der alleinerziehenden Haushalte betrug im Jahr 2005 bereits 1,4 Millionen.

FAKTEN ZUM SUDKOREANISCHEN GESUNDHEITSSYSTEM

| Indikator | Wert |
|--|---|
| Einwohnerzahl | 51,4 Millionen |
| Durchschnittliche Lebenserwartung | 82 (gesamt) 78 (Männer) 85 (Frauen) |
| Gesundheitsausgaben pro Kopf | 2.440 US-Dollar |
| Ärzte pro 100.000 Einwohner | 223 |
| Anzahl Krankenhäuser (gesamt) | 1.147 |
| Krankenhausbetten pro 100.000 Einwohner | 1.210 |

Quelle: gtai

EXPAIRIATES

Sowohl Koreas Einwohner als auch Expats haben eine freie Arzt- und Krankenhauswahl. Einschränkungen gibt es lediglich bei spezialisierten Einrichtungen. Wer sich dort behandeln lassen möchte, benötigt eine Überweisung vom Hausarzt. Ausnahmen bilden Geburten, Notfälle, Zahnbehandlungen, die Bluterkrankheit und familiäre medizinische Services. Je nach Art der Leistung müssen Patienten zwischen 20 und 50 Prozent zuzahlen, auch private Zuzahlungen bei Medikamenten und Krankenhausaufenthalten sind üblich.

Tatsächlich müssen Koreaner Erhebungen aus dem Jahr 2012 zufolge etwa 36 Prozent der Gesundheitskosten selbst tragen. Ähnlich wie in Deutschland gibt es aber einen Markt für private Krankenzusatzversicherungen, die nicht erstattungsfähige Kosten absichern. Die Regierung plant jedoch, jenen Anteil der Kosten schrittweise zu erhöhen, den die Gesetzliche Krankenversicherung (NHI) bei schweren Krankheiten wie Krebs, Herzleiden, Schlaganfall sowie Erkrankungen des Gehirns und seltenen Krankheiten übernimmt.

Das staatliche Gesundheitssystem fußt im Wesentlichen auf drei Säulen:

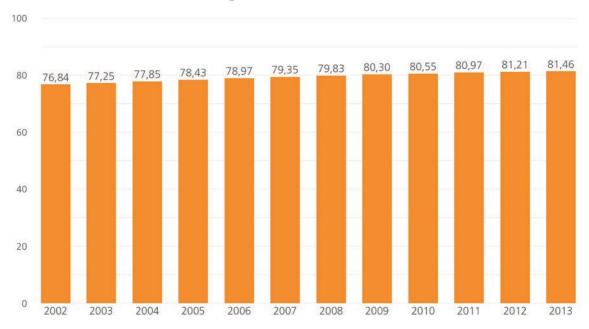
Gesetzliche Krankenversicherung (National Health Insurance): Dort sind knapp 97 Prozent der arbeitenden Bevölkerung pflichtversichert. Anders als hierzulande gibt es keinen Wettbewerb unter Krankenversicherern, da es nur einen einzigen Anbieter gibt.

- Medizinische Fürsorge (Medical Aid): Dort sind etwa drei Prozent aller Einwohner aufgefangen, für die der Staat die Versicherungsbeiträge leistet. Dabei handelt es sich um Bürger mit geringem Einkommen und chronisch Kranke.
- 3. Langzeit-Fürsorgeprogramm (Longterm Care Program): Dieser Zweig sichert seit 2008 Menschen unter 65 Jahren ab, die chronisch erkrankt sind sowie Personen über 65 Jahren, die an speziellen altersbedingten Erkrankungen (wie zum Beispiel Alzheimer oder Parkinson) leiden und eine starke Belastung für ihre Familie bedeuten. Um in dieses Programm aufgenommen zu werden, bedarf es einer offiziellen Bewerbung.

Um die steigenden Kosten im Gesundheitswesen zu finanzieren, setzt das Land unter anderem auf den Medizintourismus. Bis 2020 sollen etwa eine Million Besucher südkoreanische Gesundheitseinrichtungen besuchen. Besonders groß ist der Markt übrigens im Bereich der Schönheitschirurgie. Mit 13 Eingriffen auf 1.000 Einwohner ist Südkorea das Land, in dem die Menschen sich weltweit am häufigsten wegen ihres Aussehens unter das Messer legen.

Trotz aller Probleme läuft es in Sachen Gesundheitsversorgung in Südkorea allem Anschein nach rund: Laut einer Befragung des Meinungsforschungsinstituts Ipsos unter der Bevölkerung von 15 Ländern im Jahr 2013 waren Südkoreaner mit ihrer Gesundheitsversorgung am meisten zufrieden. Sie erreichten sogar die höchste Punktzahl in allen Kategorien.

Südkorea: Lebenserwartung bei der Geburt von 2002 bis 2013 (in Jahren)



Quelle: World Bank; Grafik: Statista / Mihai Tufa (BDAE

statista 💆

AIRLINES



FLUGREISENDE WOLLEN DIGITALE SHOPPING-ANGEBOTE AN BORD

inkaufen über den Wolken könnte schon bald mehr sein als Parfum und Schmuck aus dem Dutyfree-Sortiment. Dank digitaler Technologien wird es Passagieren künftig möglich sein, alle Arten von Einkäufen und Bestellungen aus dem Flugzeug zu erledigen. Und das würden viele Flugreisende begrüßen, wie eine repräsentative Befragung von 994 Passagieren im Auftrag des Digitalverbands Bitkom zeigt.

Demnach möchten sich 43 Prozent künftig gerne schon während des Flugs online Taxi, Kofferdienst oder andere Services am Flughafen vorbestellen. 29 Prozent der Befragten hätten gerne die Möglichkeit, während des Flugs online Duty-free-Artikel zu shoppen und diese anschließend am Gepäckband abzuholen. Eine Lieferung der im Flughafenshop gekauften Artikel nach Hause wünscht sich jeder vierte Befragte (24 Prozent). Am beliebtesten ist die Möglichkeit, Speisen und Getränken für den Aufenthalt an Bord vor dem Flug online zu bestellen. Knapp die Hälfte aller Befragten (46 Prozent) gibt an, dieses Shopping-Angebot während einer Flugreise künftig gerne nutzen zu wollen.

Besonders die jüngere und mittlere Altersgruppe wünscht sich Shopping-Angebote während der Flugreise. Das Online-Vorbestellen von Bordspeisen und -getränken vor dem Flug würden zum Beispiel gerne die Hälfte der 14-29-Jährigen (50 Prozent) und 48 Prozent der 30-49-Jährigen nutzen. Bei den 50-64-Jährigen sind es 43 Prozent, bei den ab 65-Jährigen 38 Prozent. Jeder Fünfte aus der Gruppe der 14-29-Jährigen (19 Prozent) und aus der Gruppe der 30-49-Jährigen (19 Prozent) hätte au-Berdem gerne die Möglichkeit, während des Flugs auf gewohnten Internetportalen online zu shoppen und dann die Ware nach Hause geliefert zu bekommen. Bei den 50-64-Jährigen sind es 18 Prozent.

Jeder Fünfte aus der Gruppe der 14-29-Jährigen (22 Prozent) und jeder Vierte aus der Gruppe der 30-49-Jährigen (24 Prozent) hätte gerne die Möglichkeit, während des Flugs auf dem Smartphone oder dem Entertainment-System Informationen zu den Shops im Flughafen zu erhalten. Bei den 50-64-Jährigen sind es 21 Prozent, bei den ab 65-Jährigen 16 Prozent.

AUSTRIAN AIRLINES

ie österreichische Austrian Airlines hat ihr Flugangebot aufgestockt. Am 4. September dieses Jahres hob der Erstflug von Wien nach Isfahan ab. Vorerst sind drei wöchentliche Flüge in die iranische Provinzhauptstadt geplant. Ab dem Sommerflugplan 2017 soll dann um einen zusätzlichen Flug pro Woche aufgestockt werden. Insgesamt stehen damit ab September 2016 bis zu 17 Direktflüge pro Woche in den Iran auf dem Flugplan von Austrian Airlines. Hintergrund der Angebotsaufstockung ist ein neues Luftverkehrsabkommen zwischen Österreich und dem Iran, das nach 30 Jahren erstmals neu verhandelt werden konnte.

Ebenso neu ist die Verbindung von Wien nach Hongkong, die am 5. September dieses Jahres startete. Bis zu fünfmal pro Woche bedient der rot-weiß-rote Flag-Carrier diese neue Verbindung. Immer dienstags, mittwochs, donnerstags, samstags und sonntags hebt die Boeing 777 um 17.50 Uhr (Ortszeit) in der österreichischen Hautstadt ab und erreicht die Südküste Chinas um 11.25 Uhr am Folgetag. Nach einem eineinhalb stündigen Aufenthalt geht es jeweils montags, mittwochs, donnerstags, freitags und sonntags – zurück in die österreichische Metropole an der Donau.

FLYBE

ie britische Regionalfluggesellschaft Flybe erweitert ihr Streckennetz und bietet Geschäfts- und Freizeitreisenden ab sofort täglich Flüge von München nach Southampton an. Samstags startet der Flieger in Southampton um 12.30 Uhr und landet um 15.50 Uhr in München. Der Rückflug startet um 16.30 Uhr mit Landung in Southampton um 18.05 Uhr. An allen anderen Tagen startet der Flug um 16.05 Uhr in Southampton und landet

um 19.35 Uhr in München. Zurück geht es kurze Zeit später um 20.15 Uhr ab München mit Landung in Southampton um 21.50 Uhr.

Mit Southampton fliegt Flybe nun insgesamt zwei Ziele von München nach Großbritannien an. Seit 2015 bedient die Airline bereits die Strecke von München nach Cardiff. Reisende können zudem auf beiden Flugstrecken von dem Codeshare-Abkommen mit Air Berlin profitieren.



AIRLINES

DEUTSCHE AIRLINES VERBRAUCHTEN 2015 NUR NOCH 3,63 LITER PRO PASSAGIER UND 100 KILOMETER

aut dem Klimaschutzreport 2016 des Bundesverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL) erzielten die deutschen Airlines in 2015 mit 3,63 Litern Kerosin pro Person und 100 Kilometer eine neue Bestmarke. Die deutschen Fluggesellschaften haben ihren Treibstoffverbrauch pro Passagier seit 2009 durchschnittlich um 1,68 Prozent verringert und damit das Branchenziel von 1,5 Prozent übererfüllt. Trotz hoher Wachstumsraten ist auch der Anteil des Luftverkehrs an den globalen CO2-Emissionen kontinuierlich von 2,81 im Jahre 2000 auf 2,48 Prozent in 2013 gesunken.

Der Luftverkehr wird ökologisch immer effizienter, denn es gelingt, die Zunahme des Kerosinverbrauchs und der CO2-Emissionen geringer zu halten als das Verkehrswachstum. Während sich der deutsche Luftverkehr seit 1990 mehr als verdreifacht (+223 Prozent) hat, stieg der Kerosinverbrauch lediglich um 85 Prozent. Der durchschnittliche Verbrauch der deutschen Flotte pro Person und 100 Kilometer ist seit 1990 um 42 Prozent gesunken.



Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Klimaschutzreport 2016:

Fluggesellschaften investieren in neue Technologien

Die deutschen Fluggesellschaften investieren kontinuierlich in neues Fluggerät – derzeit in 252 verbrauchsärmere Flugzeuge zum Listenpreis von insgesamt 43 Milliarden Euro. Dadurch konnte der Kerosinverbrauch bei 100 Personenkilometern auf 3,63 Liter gesenkt werden. Die Investitionen in die Erneuerung der Flotten könnten höher ausfallen, wenn der Gesetzgeber die wettbewerbsverzerrenden Sonderbelastungen bei Luftverkehrsteuer, Luftsicherheitsgebühren und Flugsicherungsgebühren abbauen würde.

Auch Flughäfen senken CO2-Ausstoß

Die Flughäfen konnten ihre spezifischen CO2-Emissionen zwischen 2010 und 2014 um mehr als 21 Prozent auf 2,45 kg CO2 pro Verkehrseinheit senken.

Deutsche Flugsicherung reduziert Umwege

Die durchschnittliche Abweichung von der Ideallinie einer Flugstrecke konnte in den vergangenen fünf Jahren in Deutschland um 31 Prozent reduziert werden. Dadurch wurden allein 2015 rund 65.000 Tonnen weniger CO2 ausgestoßen.

Weniger CO2-Emissionen auf innerdeutschen Strecken

Der Anteil des innerdeutschen Luftverkehrs an den gesamten CO2-Emissionen in Deutschland lag im Jahr 2014 bei 0,28 Prozent. Den Fluggesellschaften ist es gelungen, diesen Anteil im Vergleich zu 1990 um 7 Prozent auf 2,2 Millionen Tonnen CO2 zu senken, obwohl der innerdeutsche Luftverkehr im selben Zeitraum um 57 Prozent gewachsen ist.

HAINAN AIRLINES



m 13. September dieses Jahres hob ein Hainan Airlines Airbus A330 von Chinas Changsha Huanghua International Airport ab und landete nach zehn Stunden in der Luft erfolgreich auf dem Sydney Kingford Smith Airport. Vor der Landung flog das Flugzeug über das Opernhaus in Sydney sowie die Sydney Harbour Bridge. Der Flug markiert offiziell die Einführung von Hainan Airs Direktflug zwischen Changsha und Sydney, wodurch das

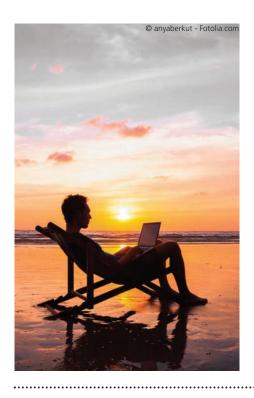
internationale Streckennetz der Fluggesellschaft weiter ausgebaut wird und sich die Flugoptionen für ihre internationalen Reisepassagiere verbessern.

Mit Unterzeichnung des chinesisch-australischen Freihandelsabkommen (ChAFTA) am 17. Juni 2015 verlängerte die australische Regierung die Gültigkeitsdauer von Mehrfachvisa für chinesische Bürger von drei auf zehn Jahre und wird somit zum vierten Land, das

chinesischen Bürgern das zehn Jahre lang gültige Dokument für mehrfaches Einreisen anbietet.

Hainan Airlines hat dieses Jahr bislang vier internationale Strecken hinzugefügt: Changsha-Los Angeles, Beijing-Tel Aviv, Beijing-Manchester und Beijing-Calgary. Nach Einführung des Changsha-Sydney-Flugs plant die Fluggesellschaft, auch die Strecken Xi'an-Sydney und Xi'an-Changsha-Sydney hinzuzufügen.

VERMISCHTES



INTERNET AUCH IM URLAUB UNVERZICHTBAR

reiundachzig Prozent der Deutschen können im Urlaub nicht auf das Internet verzichten, zehn Prozent mehr als vor einem Jahr. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie im Auftrag der L'TUR Tourismus AG.

Hatten Frauen (74 Prozent) im Vergleich zu Männern (71 Prozent) 2015 noch die Nase vorn bei der Internet-Nutzung im Urlaub, haben die Männer (82,8 Prozent) inzwischen nicht nur aufgeholt, sondern liegen neuesten Zahlen zufolge sogar hauchdünn vor den Frauen (82,4 Prozent). Zurückzuführen ist diese Entwicklung nicht zuletzt darauf, dass immer mehr Männer trotz Auszeit arbeiten: Wie die repräsentative Umfrage zeigt, geht mittlerweile bereits jeder fünfte Mann selbst in den Ferien regelmäßig aus berufli-

chen Gründen ins Netz (Frauen: 14 Prozent). 69 Prozent der Urlauberinnen nutzen das Internet hingegen ausschließlich privat (Männer: 63 Prozent).

Und was machen die deutschen Touristen online? Am häufigsten schreiben und lesen sie E-Mails, schauen nach der Wettervorhersage und lesen Ausflugstipps, Restaurantempfehlungen sowie Infos über den Urlaubsort. Auf den weiteren Plätzen des Rankings landeten unter anderem chatten mit Freunden (zum Beispiel per WhatsApp), Facebook, Instagram oder andere soziale Netzwerke, Homepage von Tageszeitungen/Online-Medien besuchen, Urlaubsfotos im Onlinespeicher sichern und Nutzung von Bewertungsportalen wie TripAdvisor, HolidayCheck & Co..

KURIOSITÄTEN AUS DEM MIETWAGENVERLEIH

as Autovermietern von kreativen sowie kriminellen Kunden geboten wird, hat billigermietwagen.de zusammengestellt.

Leihauto als Hotelzimmer

Wer einen Mietwagen hat, kann sich das Hotelzimmer sparen – so zumindest dachte ein Kunde, der einen gemieteten Kombi nach der Abholung in

die Autowerkstatt brachte. Dort wollte er die Rückbank ausbauen lassen, um Platz für seine Luftmatratze zu haben. Als die Werkstatt den Umbau des Mietwagens verweigerte, beschwerte sich der Kunde beim Autovermieter. Doch auch der teilte ihm mit, dass die Umgestaltung eines Leihfahrzeugs nicht gestattet sei. Der Kunde reagierte mit Unverständnis, schließlich habe man ihm bei einer früheren Anmietung auch erlaubt, die Zentralverriegelung zu blockieren. Ob das wiederum stimmt, lässt sich genauso wenig prüfen wie der letztendliche Übernachtungsort des Kunden.

Geliehene Statussymbole

Angehende russische Agenten wollten ihren erfolgreichen Abschluss an der Moskauer Geheimdienst-Akademie gebührend feiern und mieteten kurzerhand 30 Mercedes G-Klasse – für einen Autokorso durch die russische Hauptstadt. Bei der Fahrt durch Moskaus Straßen verstießen sie nicht nur gegen Verkehrsregeln und blockierten ganze

Straßenzüge, sondern ließen die Aktion auch noch filmen. Das professionell geschnittene Video der jungen Geheimdienstler sowie Aufnahmen von Schaulustigen gibt es im Internet. Ebenfalls darauf zu sehen: sämtliche Verkehrsverstöße während des Autokorsos.



Auf einem Werkstattgelände erkannte der Mitarbeiter einer Autovermietung einen Mercedes aus der eigenen Flotte wieder, an dem Türen und Teile der Heckklappe abmontiert waren. Direkt daneben stand ein weiteres baugleiches sowie gleichfarbiges Fahrzeug, dem dieselben Teile fehlten. Die alarmierte Polizei nahm daraufhin vier Männer fest, die nun im Verdacht stehen, dass sie defekte Teile des Mercedes mit intakten Teilen des gemieteten Autos ersetzen wollten.



VERMISCHTES

KINDER BERATEN DIE ELTERN IN SACHEN URLAUB

ierundsechzig Prozent der Eltern beziehen ihre Kinder in die Entscheidung ein, wohin die nächste Familienreise geht. Eltern von Teenagern zeigen mit 59,2 Prozent dafür eine etwas geringere Bereitschaft. Dass Kinder und Jugendliche zunehmend Einfluss auf die Reisepläne der Familie haben, zeigten schon 2015 die Umfragen von YouGov für das Ferienhausportal fewo-direkt und OnePoll für Thomas Cook.

Die Umfrage belegt auch: Kinder benutzen eher Online-Informationen als gedruckte Broschüren, um sich über die Reiseplanung zu informieren. Dabei verwenden 38,5 Prozent vor allem Tablets, gefolgt von Laptop und Smartphone mit jeweils 35 Prozent. Nur knapp ein Fünftel (19,5 Prozent) möchte eine Broschüre zu Rate ziehen. Kinder unter 13 Jahren bevorzugen Tablets (27 Prozent) sowie Laptops (25 Prozent), Teenager eher Smartphones (24 Prozent) oder Desktop-Geräte (22 Prozent).

Nur zwei Prozent der Befragten geben an, dass ihre Kinder sich nicht über Reiseziele und Unterkunft informieren. Insgesamt hält sich der Einfluss des Nachwuchses aber in Grenzen. Nur 15 Prozent der Eltern treffen die endgültige Entscheidung über Reiseziel und Unterkunft ganz nach den Wünschen der Kinder



POSTKARTE IST BELIEBTESTER GRUSS AUS DEM URLAUB

lles digital? Von wegen! Die gute alte Postkarte ist beliebt wie eh und je. Zumindest in den schönsten Wochen des Jahres. Einer Erhebung der L'TUR Tourismus AG zufolge senden drei von vier Deutschen Grüße aus dem Urlaub – die weitaus meisten auf dem traditionellen Weg. Denn wie die repräsentative Erhebung zeigt, sind Postkarten für 78 Prozent der Reisenden eindeutig die erste Wahl, wenn es um das Übermitteln von Urlaubsgrüßen geht.

Frauen greifen häufiger zum Stift

Postkarten werden demnach mehr als doppelt so häufig an die Daheimge-

bliebenen verschickt wie beispielsweise WhatsApp-Nachrichten oder SMS/MMS. Besonders das weibliche Geschlecht greift während der Ferien sehr gerne zum Stift. So schreiben 84 Prozent der Frauen eine Postkarte, weitere vier Prozent sogar Briefe. Bei den Männern hingegen entscheiden sich lediglich 71 Prozent für eine Postkarte. Weniger als ein Prozent käme auf die Idee, einen Brief vom Urlaubsort abzuschicken.

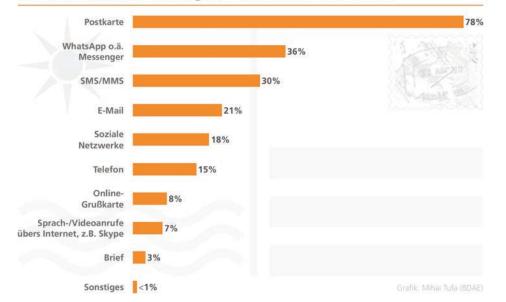
Erledigt wird die Aufgabe in der Regel zur Ferienmitte – oder ganz spontan, abhängig etwa vom Wetter beziehungsweise Tagesprogramm. Über die Hälfte aller Bundesbürger nimmt sich maximal zehn Minuten Zeit für Urlaubsgrüße. Gut ein Drittel investiert immerhin bis zu 60 Minuten. Vor allem Frauen sind laut Studie bereit, sich auch schon mal eine Stunde und mehr hinzusetzen, um ihre Mitmenschen mit ein paar netten Zeilen zu erfreuen.

Auch der Chef bekommt eine Karte

Und wer sind die Adressaten? Neun von zehn Urlaubsgrüßen gehen an Freunde und Bekannte. Genauso viele an Familienangehörige. Erst mit großem Abstand folgen dann Arbeitskollegen (23 Prozent) und Nachbarn (15 Prozent). Fünf Prozent melden sich bei ihrem Chef. Damit liegt der eigene Vorgesetzte noch vor "Helden des Alltags" wie dem hilfsbereiten Hausmeister, der treuen Putzfrau, der freundlichen Kioskbesitzerin oder dem zuverlässigen Zeitungszusteller.

Sechs Prozent der Deutschen verschikken die Urlaubsgrüße übrigens nur, weil sie der Meinung sind, dass es schlicht und einfach von ihnen erwartet wird. Die häufigste Antwort der Befragten lautet jedoch: "Weil ich mich auch darüber freue." Jeden Vierten hat ein Urlaubsgruß bereits dazu inspiriert, selbst eine Reise zu buchen. Bei fast zehn Prozent kam dies sogar schon häufiger vor.

Wie Touristen ihre Urlaubsgrüße am liebsten übermitteln



VERMISCHTES

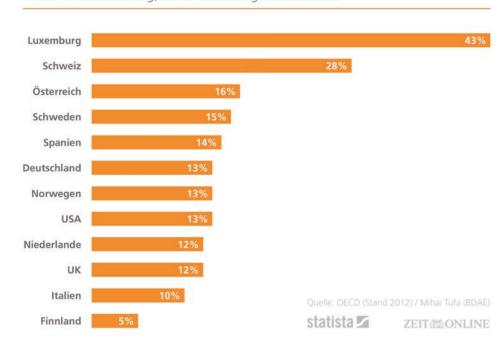
GEBURTSORT AUSLAND: LUXEMBURG UND SCHWEIZ AN DER SPITZE

aut der OECD wurden rund 43 Prozent der in Luxemburg lebenden Menschen im Ausland geboren. In der Schweiz ist mehr als jeder vierte (28 Prozent) Einwohner nicht in diesem Land zur Welt gekommen. Dies lässt zunächst einmal keine eindeutigen Rückschlüsse auf die Staatsbürgerschaft der Person oder ihrer Eltern oder sonstige Hintergründe zu. Dennoch weichen diese Länder signifikant von anderen Staaten der Welt ab.

Zum Vergleich: In Deutschland sind nur 13 Prozent der hier lebenden Personen nicht hier geboren – genauso viele wie in den USA und in Norwegen. Einen besonders geringen Anteil an im Ausland geborenen Personen verzeichnet hingegen Finnland (fünf Prozent).

Geburtsort: Ausland

Anteil der Bevölkerung, die im Ausland geboren wurde



FLÜCHTLINGSKINDER IN DEUTSCHLAND - DAS ERSTE JAHR

ie Flüchtlingskrise dominiert nicht nur seit geraumer Zeit die Medien, sie ist auch ein häufiges und oftmals brisantes Thema im Privatleben. Doch trotz dieser Informationsfülle und obwohl viele Deutsche eventuell inzwischen auch Flüchtlinge als Nachbarn haben – sei es, dass in der Nähe Unterkünfte errichtet wurden oder dass Flüchtlinge in der Nachbarschaft eingezogen sind – kennen nur wenige Details zu den Lebensumständen dieser



Menschen. Ursächlich sind besonders oft die Sprachbarrieren.

Die Autorin Hanna Schott hat sich dieser Frage angenommen und lässt den Leser an den Leben der Flüchtlinge in Deutschland teilhaben. In "Angekommen! – Vier Kinder erzählen von ihrem ersten Jahr in Deutschland" erzählt sie die Geschichte von vier Kindern, die aus den unterschiedlichsten Gründen in Deutschland ankommen, mit Familie oder alleine. Zwar besteht die Leserzielgruppe vorrangig aus Kindern, aber auch Erwachsene erhalten durch die Erzählungen teilweise neue Einblicke in andere Formen des Lebens.

Das Buch thematisiert die verschiedensten Eindrücke und Probleme aus Sicht der Flüchtlingskinder, die in der ersten Zeit nach der Ankunft in Deutschland entstehen. So sind es die allgemeinen, für uns selbstverständlichen Dinge des alltäglichen Lebens, die auf die fremden Kulturen teilweise großen Eindruck machen und für Verwirrung sorgen. Der Einkauf in einem großen Supermarkt ist eine ganz andere Herausforderung als im Ursprungsland, in dem kleine Läden mit persönlichem Kontakt die Regel sind. In einem anderen Fall sind Dusche und Badezimmer ein gänzlich ungewohnter Luxus. Aber auch religiöse Unterschiede werden angesprochen und Probleme mit der Identität, der Schulbildung der Eltern oder der Integration sowie aus unserer Sicht profane Dinge wie Schwimmen gehen, ohne sich "nackt" zu zeigen.

Der Autorin gelingt es auf sensible Art, durch die interessante Mischung der Geschichten von vier Kindern mit verschiedenen Migrationshintergründen und ebensolchen unterschiedlichen

Problemen deutschen Kindern fremde Kulturen

näher zu bringen.

BUCHINFOS:

Hanna Schott: Angekommen! Neufeld Verlag ISBN 978-3-86256-074-5; 123 Seiten; 12,90 Euro

GESUNDHEIT

USA: "ZUCKERSTEUER" AUF GETRÄNKE ZEIGT WIRKUNG

teuern auf stark zuckerhaltige Getränke führen dazu, dass deren Konsum in einkommensschwachen Haushalten deutlich zurückgeht. Zu dieser Erkenntnis kommt eine Befragung durch Wissenschaftler der University of California, **Berkeley**. Die Stadt an der Westküste hat 2014 als eine der ersten in den USA eine "Zuckersteuer" auf Softdrinks eingeführt.

Laut der im "National Journal of Public Health" erschienenen Studie ist vier Monate nach der Steuereinführung der Konsum bei Niedrigverdienern in Berkeley um 21 Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig ist der Wasserkonsum gestiegen, so die Studienautoren. In den Nachbarstädten San Francisco und Oakland ist der Konsum von stark zukkerhaltigen Erfrischungsgetränken hingegen um vier Prozent gestiegen. Die Getränke-Industrie meldet indes Zweifel an und kritisiert die Methode der Forscher. Schließlich würden Befragungsteilnehmer ihr eigenes Ernährungsverhalten nicht akkurat wiedergeben, so die American Beverage Association.

Ungeachtet der Kritik zeigen die Ergebnisse in Berkeley in dieselbe Richtung wie jene aus Mexiko. Der südliche Nachbar hat die Zuckersteuer 2014 gleich landesweit eingeführt und verzeichnet einen Rückgang um 17 Prozent bei Konsumenten mit einem niedrigen Einkommen. Das Gute daran: Die niedrige Bereitschaft, für Softdrinks in die Tasche zu greifen, hat positive Effekte auf die Gesundheit der Bürger und entlastet in weiterer Folge



den öffentlichen Gesundheitssektor. Übermäßiger Zuckerkonsum kann bekanntermaßen zu Fettleibigkeit, Diabetes und Karies führen. Schätzungen belaufen sich allein in den USA auf über 180.000 Tote pro Jahr (pressetext berichtete).

Kritiker der Softdrink-Steuer verweisen ebenso auf lokale Gewerbe, die darunter leiden, wenn Getränke in der Nachbarstadt günstiger zu haben sind. Die Befragung in Berkeley hat jedoch ergeben, dass gerade einmal zwei Prozent der Konsumenten aus diesem Grund außerhalb der Stadt einkaufen gehen. Vielmehr nehmen sich jetzt immer mehr Politiker ein Beispiel an der Studentenstadt. Philadelphia ist bereits nachgezogen. San Francisco und Oakland planen eine Steuer im Herbst. Auch Großbritannien kann dieser Idee vieles abgewinnen. Auf der Insel ist die Zuckersteuer ab 2018 geplant.

Quelle: www.pressetext.com

KLIMAWANDEL WIRD FÜR US-STÄDTE ZUR ERNSTEN GEFAHR

berschwemmungen, härtere und länger andauernde Hitzewellen, verstärktes Auftreten von Krankheiten, die durch Zecken. Flöhe oder Moskitos verursacht werden oder mehr Patienten mit Asthma aufgrund gestiegener Ozonwerte: Mit all diesen Problemen werden vor allem US-Städte zu kämpfen haben, wie Forscher der George Washington University im Zuge einer Klima-Folgenabschätzung untersucht haben.

Laut dem Team um Sabrina McCormick sind Städteplaner noch nicht wirklich auf diese Herausforderungen vorbereitet und berücksichtigen die Gefahren nicht. Besonders stechen bei der Anfälligkeit die Bereiche Infrastruktur und Risiken für bestimmte Bevölkerungsgruppen hervor. Trotzdem werden bei Beurteilungen durch Experten den Wissenschaftlern zufolge gerade jene ganz realen Risiken nicht berücksichtigt.

McCormick nach legen die in "Climatic Change" veröffentlichten Forschungs-

ergebnisse nahe, dass US-Experten ihren Ansatz verändern müssen. Nur so könne sichergestellt werden, dass ihre Einschätzungen für Städteplaner und andere Stadtverantwortliche von Nutzen sind. Deren Ziel sollte es sein, die Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung zu garantieren. Dazu gehören vor allem auch der Zugang zu Energie und natürlichen Ressourcen wie Trinkwasser.



Für die Studie hat McCormick 65 Interviews mit Personen durchgeführt, die in sechs US-Städten arbeiten. Dabei wurde bei den Vorbereitungen auf den Klimawandel eine sehr große Band-

breite sichtbar. Befragt wurden Experten in Boston, Los Angeles, Portland, Raleigh, Tampa und Tucson. Sie konzentrierten sich bei ihren Maßnahmen auf Infrastruktur, Bevölkerung und andere lokale Themen. Diese Kategorien entsprechen jedoch laut der Forscherin nicht immer jenen, die von nationalen Experten als sinnvoll erachtet werden.

Für eine bessere Vorbereitung auf extremes Wetter sollten laut McCormick gerade die nationalen Experten ihr Augenmerk weniger auf biophysikalische Risikovorhersagen ausrichten und mehr auf die Folgen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit. Die Interviews machten auch sichtbar, dass das größte Problem bei der Beurteilung der durch die Veränderungen des Klimawandels bevorstehenden Probleme ganz einfach war – nämlich, dass manche Institutionen ihn nicht als ernsthafte Herausforderung ansahen.

Quelle: www.pressetext.com

WELTWEIT

LONDON: U-BAHN VERKEHRT AN WOCHENENDEN JETZT AUCH NACHTS

achtschwärmer in London dürfen sich freuen: Ab sofort gibt es neben dem 24-Stunden-Kulturangebot an den Wochenenden auch einen entsprechenden U-Bahnbetrieb – zumindest auf der Central- und der Victoria-Linie.

Die U-Bahn verkehrt auf diesen Strecken in den Nächten von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag künftig alle zehn Minuten. Zusätzlich zu den Linien Central und Victoria sollen in diesem Herbst noch drei weitere Strecken am Wochenende den Nachtbetrieb aufnehmen. Wann genau die Linien Jubilee, Northern und Piccadilly (führt unter anderem zum Flughafen Heathrow) dazu kommen, ist aber noch offen.

Die Preise für die Nachtfahrten entsprechen den normalen Tarifen außerhalb der Hauptverkehrszeiten. Der Betreiber des U-Bahn-Netzes, "Transport for London (TfL)", sichert zu, dass nachts ebenso viele Sicherheitsbeamte wie tagsüber eingesetzt werden. Gegenüber den bisher in der Zeit von 1 Uhr bis 5.30 Uhr eingesetzten Nachtbussen werden sich die Fahrten dadurch um etwa 20 Minuten verkürzen.

Mehr Informationen finden sich unter https://tfl.gov.uk The Night Tube.

Quelle: <u>tip.de</u> und <u>cibt.com</u>



RAS AL KHAIMAH: VERSTÄRKTE AKTIVITÄTEN AUF DEUTSCHEM MARKT



as Emirat Ras Al Khaimah verstärkt seine Aktivitäten im deutschen Markt weiter. Grundlage dafür bieten die neuen Strategien und Initiativen der Ras Al Khaimah Tourism Development Authority (RAKTDA).

Diese setzt auf Partnerschaften und breit angelegte Promotion-Aktivitäten, um das Emirat als führende Destination für Urlaubs- und Geschäftsreisende zu positionieren. In Deutschland arbeitet die RAKTDA mit den führenden Reiseveranstaltern zusammen. Auch für Reisebüros ist Ras Al Khaimah

aktiv und plant zahlreiche Schulungsaktivitäten. Im dritten Quartal 2016 sollen rund 5.000 Expedienten Informationen über das Emirat erhalten. Bis September soll ein Repräsentanz-Büro in Deutschland ausgewählt werden, das die Produktschulungen und Trainings weiter intensivieren soll. Bei der Produktentwicklung in Ras al Khaimah sind Events ein zentrales Element.

Außerdem wird angestrebt, die Hotelkapazität von heute 5.000 Zimmer um weitere 20.000 bis 25.000 Zimmer zu steigern. Dabei soll das Portfolio an Hotels und Resorts noch breiter werden. Neue Angebote in den Bereichen Wellness, Abenteuer und Kultur zielen verstärkt auf das obere Tourismussegment. In puncto Anreise setzt das Emirat nach einer Analyse der Charterverbindungen strategisch auf die Kooperation mit Linienfluggesellschaften, die Ras Al Khaimah – wie Qatar Airways – direkt anfliegen oder im rund eine Fahrstunde entfernten Dubai landen.

Ras Al Khaima ist eines der sieben Emirate der VAE.

Mehr Infos finden sich unter <u>www.rasalkhaimahtourism.com</u>.

WELTWEIT

WESTBENGALEN: PARADIES FÜR INVESTOREN AUS EUROPA

Wir sind stabil, nachhaltig und in der Lage, Investoren aus der ganzen Welt zu uns zu locken.« So selbstbewusst zeigt sich der Minister für Handel, Industrie und Finanzen des indischen Bundesstaates Westbengalen, Amit Mitra, am Rande des Münchner Wirtschaftsforums "Geschäftsmöglichkeiten in Westbengalen" gegenüber pressetext. Das vom BVMW – Bundesverband mittelständische Wirtschaft veranstaltete Event soll dazu beitragen, Unternehmen aus Europa anzulocken.

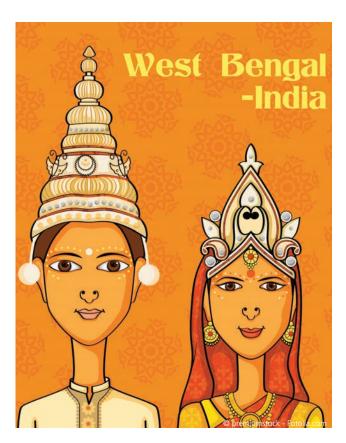
So verfügt Indien mittlerweile über eine verlässliche Stromversorgung und 10.000 Kilometer an Schnellstraßen, die die Wirtschaftszentren miteinander verbinden. Zudem gehören das Telekommunikationsnetz sowie die Internetversorgung in Westbengalen zu den besten des Landes. Ende 2015 hat der Telekom-Riese Optiemus Infracom angekündigt, seine starke Marktposition zu festigen. In einem Joint Venture sollen 200 Millionen Dollar (rund 188,7 Millionen Euro) in die Entwicklung entsprechender Infrastruktur und Technologie gesteckt werden (pressetext berichtete:

http://pte.com/news/20151126003).

Im Zuge der Ausrichtung auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Region hat der Bundesstaat sein Steuersystem auf ein elektronisches Verfahren umgestellt. Dieses ist mittlerweile flächendeckend eingeführt und garantiert, dass Steuern und Gebühren transparent und vollumfänglich gezahlt werden und so Chancengleichheit in der Wirtschaft vorherrscht. Zudem soll eine mit der Mehrwertsteuer vergleichbare "Goods and Services Tax" eingeführt werden. Ziel ist es, den Handel in ganz Indien und insbesondere in Westbengalen zu vereinfachen.

In die soziale Entwicklung wird ebenfalls investiert. So verfügen über 2.000 Schulen in abgelegenen Teilregionen über "eClassrooms", die Fernunterricht ermöglichen. Ausbildungszentren sorgen für qualifizierten Nachwuchs. Investitionen in Westbengalen sind in allen Wirtschaftsbereichen erwünscht. Insbesondere sollen aber die Zementindustrie, die petrochemische Wirtschaft sowie der Maschinenbau ausgebaut werden. Diese gehören zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen der Region. Westbengalen liegt am Golf von Bengalen und mit 91 Millionen Einwohnern auf Rang vier unter den indischen Bundesstaaten.

Quelle: <u>www.pressetext.com</u>



Die Voraussetzungen für ausländische Unternehmen scheinen so gut wie selten zuvor. Westbengalen gehört zu den großen Gewinnern des wirtschaftlichen Erfolgs Indiens in den vergangenen Jahren. Der Bundesstaat hat sich mittlerweile zur viertgrößten Wirtschaftsregion des Landes entwickelt und wächst stetig weiter. Während die indische Wirtschaft insgesamt im Zeitraum von 2015/2016 um 7,3 Prozent wuchs, verzeichnete die westbengalische Wirtschaft ein Wachstum von 12,02 Prozent – der stärkste Wert in ganz Indien.

Auch politisch zeigt sich Westbengalen für eine erfolgreiche Zukunft gerüstet: Nach beinahe 35 Jahren Amtszeit der kommunistischen Partei regiert seit 2011 die liberale Partei All India Trinamool Congress. Die Regierung wurde gerade für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt und investiert in Infrastruktur und Bildung in der Region. Auch Abhishek Singh, stellvertretender Botschafter Indiens in Deutschland, sieht gute Rahmenbedingungen für ausländisches Engagement. "Es hat nie einen besseren Zeitpunkt gegeben, in Westbengalen zu investieren."

WELTWEIT



TÜRKEI HAT ZEITUMSTELLUNG ABGESCHAFFT

ie türkische Regierung hat kurzfristig beschlossen, künftig dauerhaft bei der Sommerzeit zu bleiben und die Uhren nicht mehr umzustellen. Damit soll das Tageslicht im Winter besser genutzt werden.

Wenn also in der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober die Uhren in Europa um 1 Stunde zurückgestellt werden, gilt dies nicht mehr für die Türkei. Der Zeitunterschied zu Deutschland beträgt während der mitteleuropäischen Sommerzeit weiterhin +1 Stunde, während der mitteleuropäischen Winterzeit sind es künftig dann +2 Stunden.

Reisende, die einen Flug für die Zeit ab Ende Oktober gebucht haben, sollten sich unbedingt bei ihrer Airline oder ihrem Reiseveranstalter erkundigen, ob die auf dem Ticket angegebene Abflugzeit unverändert gültig ist.

.....

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Bund der Auslands-Erwerbstätigen (BDAE) e.V. Kühnehöfe 3 22761 Hamburg Tel. +49-40-306874-0 WWW.BDAE.COM

REDAKTION:

Anne-Katrin Schulz (verantwortlich) akschulz@bdae.com

Sanja Kunze

LAYOUT: Esther Rudat LEKTORAT: Andrea Kraus

Andrea Kraus COPYRIGHT:

Die Beiträge im BDAE-Newsletter sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung durch den Herausgeber reproduziert werden.

Die Beiträge des BDAE-Newsletters spiegeln die Meinung der Redaktion und nicht unbedingt die des BDAE wider.

KAISERPALÄSTE IN JAPAN JETZT LEICHTER ZUGÄNGLICH

Japans Kaiserpaläste können nun problemloser besucht werden: Eine vorherige Anmeldung ist nicht mehr erforderlich, und es werden auch mehr Besucher pro Tag akzeptiert.

Das Gelände des Kaiserpalastes in Tokyo war bisher nur an zwei Tagen im Jahr für Besucher frei zugänglich, an allen anderen Tagen musste man sich über die Website der Kaiserlichen Haushaltsagentur (Kunaicho) anmelden. Seit Ende Juni ist es nun erlaubt, auch ohne vorherige Registrierung zum Kikyomon (Kikyo-Tor) zu gehen und sich dort als Besucher anzumelden.



Die Touren finden immer um 10.00 Uhr und um 13.30 Uhr statt. Zudem wurde die Anzahl der zugelassenen Besucher pro Tag von 300 auf 500 erhöht. Online-Reservierungen sind weiterhin möglich. Auch die Besichtigung des Kaiserpalastes in Kyoto ist nun ohne Online-Reservierung und Führer möglich.

Der seit 1868 nicht mehr bewohnte Palast in Kyoto ist historisch interessanter als der offizielle Palast in der Hauptstadt. Weitere kaiserliche Gebäude in Kyoto, wie der Sento-Kaiserpalast und die kaiserlichen Villen Katsura und Shugakuin sind ebenfalls leichter zugänglich, mit jeweils einer anderen Quote für die Anzahl an Tagesbesuchern.

Weitere Informationen unter http://sankan.kunaicho.go.jp/english/index.html sowie unter www.jnto.de.

